Nr. 62. — 1901.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: vierteljährlich in Stettin 1 Mk., auf den deutschen Postanstalten 1 Mk. 10 Pf.; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 40 Pf. mehr.

Anzeigen: die Kleinzeile oder deren Raum 15 Pf., Reklamen 30 Pf.

Stettiner Zeitung.

Donnerstag, 14. März.

Annahme von Anzeigen Breitestr. 41—42 und Kirchplatz 3.

Vertretung in Deutschland: In allen größeren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann. Elberfeld W. Thienes. Halle a/ S. Jul. Barck & Co. Hamburg William Wilkens. In Berlin, Hamburg und Frankfurt a. M. Heinr. Eisler. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Im Reichstag

gab gestern vor Eintritt in die Tagesordnung der Präsident den Glückwünschen des Hauses für den Prinz-Regenten von Baiern anläßlich seines 80. Geburtstages Ausdruck, wobei bemerkt wurde, daß die Sozialdemokraten gegen ihre Gewohnheit nicht vollzählig den Saal verlassen hatten; zwei ihrer Vertreter hörten die Rede des Präsidenten gleichfalls stehend an. — Beim Etat des Reichseisenbahnamts machte der Präsident dieses Amts Mittheilung über die bereits bekannten Ergebnisse der Konferenz, die über die Maßnahmen zur Erhöhung der Betriebssicherheit berathen hat. Prinz Schönaich-Carolath sprach daraufhin seine Genugthuung darüber aus, daß die Verbesserungsbedürftigkeit der D-Wagen anerkannt worden ist; er forderte eine Verbreiterung der Seitengänge und sprach die Erwartung aus, daß sich sowohl die Einführung von Seitenthüren ohne Verminderung der Festigkeit der Wagen wie auch die Durchführung der elektrischen Beleuchtung erreichen lassen werde. Der Präsident des Reichseisenbahnamts konnte mittheilen, daß eine Verbreiterung der Korridore in Aussicht genommen und die Frage der Anbringung von Seitenthüren noch offen ist. — Zur Erörterung kam auch wieder der sogenannte preußisch-sächsische Eisenbahnkrieg. Vom Bundesrathstisch erklärte der Vertreter Sachsens, nachdem die Frage von sozialdemokratischer Seite angeschnitten war, ausdrücklich, daß von einem solchen Eisenbahnkrieg keine Rede sein könne. Noch neuerdings habe Sachsen sowohl für den Personen- als für den Güterverkehr vortheilhafte Zugeständnisse von Preußen erlangt. Auch über den Leipziger Zentralbahnhof dürfte in kürzester Frist eine Einigung erzielt werden. — Von freisinniger Seite wurde der Wunsch nach einer Verbilligung der Tarife wiederholt. Im weiteren Verlauf suchte der Abg. Stadthagen das Haus durch eine seiner extravaganten Reden zu unterhalten; er wollte kurzer Hand den preußischen Handelsminister wegen der Eisenbahnunfälle in Anklagezustand versetzen und erging sich in blutigen Redensarten, die wohl von seinen eigenen Freunden nicht mehr ernst genommen wurden. — Der Etat wurde bewilligt und dazu eine Resolution angenommen, die den Reichskanzler um Vorlegung regelmäßiger Berichte über die Eisenbahnkonferenzen ersucht.

Im Abgeordnetenhause

wurde gestern der Kultusetat bei dem Kapitel „Schulwesen" weiterberathen. Hierbei kamen lediglich provinzielle Wünsche zur Sprache, so die Förderung von Lokalfonds in Posen und die Errichtung von konfessionellen Schulen in einigen Orten. — Dann folgte das Kapitel „Kunst und Wissenschaft". Der Museumsdirektor Schoene erklärte, das Kaiser Friedrich-Museum werde 1903 eröffnet werden; es sollte dort die Renaissance in allen Zweigen — Gemälde, Skulpturen u. s. w. — ihr Heim finden. Abg. Wetekamp regte die Oeffnung der Museen am Abend an und bemängelte die theuren, großen Kataloge. Abg. Metger verlangte eine Stätte für die „Heimathskunst" und die moderne Produktion. Der Direktor erwiderte, das Kaiser Friedrich-Museum werde hierzu seine Räume öffnen. Billige Kataloge seien schon im Druck. Die Abendöffnung mache viele Schwierigkeiten. — Hieran schloß sich eine Diskussion über die Zentralisation der Kunst in Berlin, die von verschiedenen Seiten bekämpft wurde. Schließlich debattirte man die Frage der Pflicht-Exemplare an die Königliche Bibliothek, für die Geheimrath Schmidt eintrat, und meteorologische Spezialfälle. Heute Fortsetzung und Extraordinarium.

Der Geburtstag des Prinz-Regenten

wurde in ganz Baiern als allgemeiner Festtag begangen und herzlich waren die Ovationen, welche von der Bevölkerung dargebracht wurden. Bei dem Empfang der Staatsminister am Montag überreichte der Regent jedem Minister als Erinnerungszeichen an seinen 80. Geburtstag sein in kostbaren Rahmen eingefügtes Bild. Dieses trägt neben der eigenhändigen Unterschrift Sr. königlichen Hoheit den Sinnspruch: „Salus publica summa lex est". Er betonte dabei besonders, wie sehr er sich für die treue Mitarbeiterschaft der Minister zu Dank verpflichtet fühle, und wie er, um dieser Gesinnung auch nach Außen einen sichtbaren Ausdruck zu verleihen, den Vorsitzenden im Ministerrath in den erblichen Grafenstand erhoben habe: eine Auszeichnung, die er, der Regent, als einen Beweis seines Vertrauens zum Gesammtministerium erachtet wissen wolle. Die Akademie der bildenden Künste hielt aus Anlaß der Aufstellung der Büste ds Prinz-Regenten in der Akademie eine vom Professorenkollegium veranstaltete Feier ab, der Prinz Ludwig und Vertreter der höchsten Staatsbehörden anwohnten. Akademiedirektor v. Miller hielt die Festrede. Die Ansprache schloß mit einem Hoch auf den Regenten. Prinz Ludwig dankte für die seinem erlauchten Vater erwiesene Ehrung und knüpfte daran noch ungefähr folgende Worte: „Sorgen Sie dafür, daß die wahre und edle Kunst immer mehr in das ganze Volk eindringe. Beschränken Sie sich hierbei nicht auf Malerei und Bildhauerei, sondern streben Sie dahin, daß auch das Handwerk und die Industrie von der Kunst durchdrungen werde. Ich weiß nicht, ob ich zur Regierung gelangen werde, — sollte es der Fall sein, so werde ich dem Beispiel meiner Vorfahren folgen. Aber schauen Sie auf meinen Sohn, welcher der Kunst das höchste Interesse zuwendet. Wie könnte es auch anders sein! — wo immer das Haus der Wittelsbacher regirt hat, in Baiern und in Europa, bestehen Denkmäler seiner Kunstfreundlichkeit. Man braucht nur an diese Stätten zu treten und man wird sehen, was von den Wittelsbachern für die Kunst geschehen ist." In dem Trinkspruche, welchen bei der Prunktafel am Montag Prinz Ludwig auf den Prinz-Regenten ausbrachte, betonte derselbe, der Prinz-Regent sei stets bestrebt, den Angehörigen der verschiedenen Religionsgesellschaften gerecht zu werden und Kunst, Wissenschaft, Handel, Gewerbe, Industrie und Landwirthschaft zu fördern ohne Rücksicht darauf, ob die Betriebe groß oder klein. Viele Wünsche seien unter der Regierung des Prinz-Regenten erfüllt worden, wenn auch naturgemäß nicht alle. Am schwierigsten sei bekanntermaßen die Lage der Landwirthschaft. Was aber gerade für diese unter der Regierung des Prinz-Regenten geschehen, müsse Jeder anerkennen. Bezüglich des Verhältnisses des Prinz-Regenten zum deutschen Reich führte Prinz Ludwig aus, der Prinz-Regent sei bestrebt, die Interessen Baierns im Reich zu fördern im vollen Einverständniß mit dem deutschen Kaiser — dem Alle wünschten, daß der Unfall, welcher durch eine nicht genug zu verabscheuende Frevelthat verursacht sei, bald gehoben sein und keinerlei üble Folgen zurücklassen möge — ferner im Bunde mit den Königen von Sachsen und Würtemberg und sämtlichen deutschen Großherzogen, Fürsten und freien Städten. Im Bündniß mit diesen sei es dem Prinzregenten gelungen, einen Ausgleich zwischen den einzelnen deutschen Staaten zu finden. Prinz Ludwig betonte sodann, daß im Auslande die Vertreter der baierischen Regierung im innigsten Bunde mit den Vertretern des deutschen Reiches zusammenwirkten bei dem so dankenswerthen und so glücklichen Bestreben des Kaisers, zunächst dem deutschen Reich, dann aber der Welt den Frieden zu erhalten und zugleich den Angehörigen des Reichs den nöthigen Schutz zu gewähren. Ein Beweis dafür sei die Expedition nach China, deren baldiges erfolgreiches Ende Alle wünschten. Prinz Ludwig schloß seinen Trinkspruch mit einem Hoch auf den Prinz-Regenten. Dieser dankte und trank auf das Wohl seiner Gäste.

Gestern Vormittag trafen die fürstlichen Gäste aus Wien und Berlin ein, sowohl der Kaiser von Oesterreich wie der deutsche Kronprinz wurden von der Bevölkerung mit Jubel begrüßt. Der deutsche Kronprinz war überall wo er sich zeigte, der Gegenstand lebhafter Ovationen. Wie bei seiner Ankunft auf dem Bahnhof und auf der Fahrt nach der Residenz wurde er auch, als er Mittags zu dem Frühstück fuhr, welches im Palais des Prinzen Leopold zu Ehren der beiden Festgäste, des Kaisers Franz Josef und des deutschen Kronprinzen, gegeben wurde, mit Jubel begrüßt. Von dem diplomatischen Korps waren zu diesem Frühstück sowohl der preußische wie der österreichische Gesandte geladen. Auch das Gefolge des deutschen Kronprinzen, die militärische Umgebung des Prinzen Leopold und andere nahmen an dem Frühstück theil. Während der Tafel brachte Kaiser Franz Josef einen Trinkspruch auf den Prinz-Regenten aus, welchen der Prinz-Regent mit einem herzlichen Trinkspruch auf seine hohen Gäste beantwortete.

Da fast alle Geschäfte geschlossen sind, drängte sich eine dichte Menschenmenge durch die Straßen, um den Festschmuck derselben zu sehen.

Der deutsche Kronprinz überbrachte dem Prinzregenten Luitpold ein Handschreiben des Kaisers mit herzlichsten Glückwünschen. Prinzregent Luitpold erwiderte dasselbe heute mit einem Handschreiben. Ferner sandte Seine Majestät der Kaiser folgendes Telegramm: „An den Prinz-Regenten von Baiern, königliche Hoheit, München. Ich kann es Mir am Tage der Feier Deines Jubelfestes nicht versagen, Dir alle die innigen und aufrichtigen Wünsche, die Dir Mein Sohn von Mir überbringen wird, auch noch persönlich zu bekräftigen und Dir wiederholt zu versichern, mit wie viel Liebe und Freundschaft Ich heute Deiner gedenke. Wilhelm." — Prinzregent Luitpold erwiderte alsbald mit folgendem Telegramm: „Seiner Majestät Kaiser Wilhelm, Berlin. Von Herzen danke Ich Dir für den wiederholten Ausdruck so inniger und warmer Glückwünsche zu Meinem Jubelfeste. Deinen geliebten Sohn, welcher wohlbehalten hier eingetroffen ist, habe Ich soeben zu begrüßen die Freude gehabt. Luitpold."

Vor dem neuen Nationalmuseum fand gestern Mittag die Grundsteinlegung zu einem Denkmal des Prinzregenten statt. Anwesend waren die Prinzen Arnulf und Ludwig Ferdinand, welche vom Prinz-Regenten als Vertreter entsandt waren. Bürgermeister von Borscht hielt die Festrede, welche mit einem dreifachen Hoch auf den Prinzregenten schloß. Prinz Arnulf betonte in seinen Dankesworten, daß zwar heute der Grundstein zu dem Denkmal gelegt werde, aber der Regent in seinem schlichten Sinne wünsche, daß es bei seinen Lebzeiten nicht ausgeführt werde. Es folgten dann die üblichen Hammerschläge. Chorgesang leitete die würdige Feier ein und schloß sie.

Der Abschluß des gestrigen Festtages bildete eine Illumination der Stadt, wie sie München noch nie gesehen hat. Der Prinzregent fuhr im offenen Wagen mit dem deutschen Kronprinzen, gefolgt von den Prinzen und Prinzessinnen des königlichen Hauses, durch die Hauptstraßen und wurde überall mit stürmischen, immer erneuten Jubelrufen begrüßt. Nach beendigter Rundfahrt folgte der deutsche Kronprinz einer Einladung des Prinzen Ludwig zum Souper. — Die Abfahrt des Kronprinzen nach Berlin erfolgt Abends 10 Uhr.

Eine Militärdebatte

gab es in der gestrigen Sitzung des österreichischen Abgeordnetenhauses. Landesvertheidigungsminister Graf Welsersheimb führte aus, das österreichische Wehrsystem vertrage kein Herabgehen, bedürfe vielmehr der Fortentwickelung. Ein mächtiger Monarch habe die Initiative zum Studium der Abrüstungsfrage ergriffen, aber geschehen sei bisher nichts. Alles rüste ins Unendliche, und wer seine Interessen wahren wolle, müsse mitrüsten. Die Militärlast sei in Oesterreich zwar nicht wenig fühlbar, aber andere Staaten stellten an die Bevölkerung noch größere Anforderungen. Nicht der Militarismus, sondern andere Verhältnisse lähmten Oesterreichs Entfaltung. Der Minister weist sodann die Mängel des Milizsystems nach und weist auf England hin, das nach den Erfahrungen des Südafrikakrieges nun sein stehendes Heer verstärke. Die österreichischen Soldaten gehörten, wie alle Gegner anerkannten, zu den besten der Welt; aber bei den Verschiedenheiten in vielen Punkten bedürfe es langer Arbeit, um die unerläßliche Homogenität zu erreichen, weshalb eine Herabsetzung der Dienstdauer unzulässig sei. Der Minister bespricht sodann die einzelnen vorgebrachten Beschwerden und erklärt, es sei der Wille des Kaisers, daß in der Armee Ordnung herrsche. Die Armee, in deren Interesse es liege, geistig, moralisch und physisch entwickelte Soldaten zu bekommen, wünsche der Arbeiterschaft das Beste und habe auch keinen Grund, der Sozialdemokratie feindlich gegenüber zu stehen, wenn diese sich im Rahmen der Gesetze halte. Der Wunsch nach Pflege der Nationalität sei auch in der Armee berechtigt, doch müsse die Armee ein Schutzbau gegen nationale Stürme und Auswüchse der nationalen Kämpfe bilden. Schließlich erklärt der Minister sich bereit, zu einer wirksamen Abhülfe in der Duellfrage beizutragen. Hierauf wird Schluß der Debatte angenommen. Als Generalredner gegen spricht Kramarcz. Dieser führt aus, die Czechen wünschten nichts Anderes, als daß die Czechen czechisch und die Deutschen deutsch bleiben. Die Czechen hätten gegen das Bündniß mit Deutschland, weil es den Frieden schütze, nichts einzuwenden; durch die von den Alldeutschen geforderte staatsrechtliche Inkorporirung des Bündnisses aber würde Oesterreich auf die Stufe von Baiern und Sachsen herabsinken. (Zahlreiche Zwischenrufe bei den Alldeutschen.) Kramarcz zitirt, durch heftige Zwischenrufe unterbrochen, Stellen aus der Broschüre: „Oesterreichs Zusammenbruch und Wiederaufbau" und erklärt, die Czechen hätten die Aufgabe, gegen die Vereinigung des Deutschen Reiches mit dem sogenannten deutschen Gebiete Oesterreichs zu wirken. Durch eine solche Vereinigung würde nicht blos Oesterreich zertrümmert, sondern auch das Gleichgewicht Europas gestört. Deutschland würde die erste Weltmacht werden. (Der Alldeutsche Stein ruft: „Das muß es auch werden.") Kramarcz fährt fort, dann würde Deutschland nicht blos Herr von Mitteleuropa, sondern auch vom Balkan und Kleinasien sein. Die Pflicht der Czechen sei es, auf diese Gefahr aufmerksam zu machen. (Stein ruft: „Das ist Heuchelei!") Kramarcz erklärt, die Czechen seien keine Deutschenfresser und wünschten ein einiges Zusammenleben beider Stämme. Auf Zwischenrufe reagirend, weist Redner auf die Behandlung der Polen in Preußen hin und sagt, die Czechen wollten nur die Freiheit der Entwickelung für Deutsche und Czechen. (Lebhafter Beifall und Händeklatschen bei den Czechen.) Während der thatsächlichen Berichtigungen hält der czechisch-radikale Zazworka eine lange czechische Rede, bis der Präsident ihm das Wort entzieht. Zazworka spricht aber trotzdem weiter. Gleichzeitig mit ihm spricht der czechisch-radikale Czerny, welchem gleichfalls das Wort entzogen wird. (Großer Lärm bei den Czechisch-Radikalen.) In dem Lärm sprachen Zazworka, Czerny, Hranby und sodann Klofac, welch Allen schließlich das Wort entzogen wird. Die czechisch Radikalen lärmen und stoßen Hanbarufe aus, während das Haus inmitten des Lärms abstimmt. Die Rekrutirungsvorlage wird samt Resolutionen in zweiter und dritter Lesung angenommen. Sodann folgen formelle Anfragen an den Präsidenten, während welcher neuerlich Lärmscenen durch die czechischen Radikalen hervorgerufen werden, welche gegen die Art und Weise der Annahme der Rekrutirungsvorlage protestiren.

Aus Südafrika.

Die „Nordd. Allgem. Ztg." wird jetzt wohl energisch gegen die anti-englische burenfreundliche Stimmungsmacherei in englischen Zeitungen vorgehen müssen. Zu einer über die Behandlung der Burenfrauen im Unterhause gemachten Mittheilung bemerkt nämlich die „Westminster Gazette": „Wir haben seit Beginn des Krieges viele unerfreuliche Dinge erlebt. Unsere Mißgeschicke waren zahlreich, nicht gänzlich unverdient und unvorhergesehen, bisher jedoch blieben wir zum Glück frei von einem entehrenden Makel, der unseren Ruf als eine große christliche, militärische Macht, als eine Macht, stark, aber großmüthig, entschlossen, erfolgreich aber ehrenvoll aus einem langen Kampf hervorzugehen, hätte beflecken können. Was sollen wir jedoch dazu sagen, daß Dienstag Abend im Unterhause ein verantwortlicher Minister der Krone zugab, daß ein Versuch gemacht worden sei, die Unterwerfung der noch gegen uns im Felde stehenden Buren dadurch zu erzwingen, daß wir ihnen in der Person ihrer Frauen und Kinder schadeten? Denn darauf läuft es hinaus. Wir haben die Frauen und Familien derjenigen Buren, die noch im Felde stehen, auf reduzirte Rationen gesetzt und den Familien der einsichtigeren Buren, die sich ergeben haben, volle Rationen gegeben. Ich kann mir nicht denken, daß ein erniedrigenderes Geständniß einem britischen Minister entlockt werden könnte, noch kann ich mir größere Entartung des politischen Gewissens vorstellen, als sie dadurch kenntlich gemacht wurde, daß ein so erniedrigendes Geständniß mit dem Beifall seiner politischen Unterstützer aufgenommen wurde. Wir haben nicht die Verpflichtung, irgend welche dieser Burenfrauen und -Kinder zu unterhalten. Wir hätten sie alle auf ihren Farmen lassen und die Verantwortlichkeit für ihren Unterhalt ihren Gatten und Vätern überlassen können. Dazu wären wir nach den Kriegsregeln völlig berechtigt gewesen. Aber wenn es aus militärischen Gründen nöthig ist, ganze Gebiete der Lebensmittel zu entblößen und alle Bewohner in Lagern unter Bewachung unserer Truppen unterzubringen, so sind wir es unserer Ehre schuldig, zwischen den Familien Derer, die noch kämpfen und Derer, welche die Waffen niedergelegt haben, keinen Unterschied zu machen, andernfalls setzen wir uns dem entehrenden Verdacht aus, daß wir, unfähig, die Unterwerfung unserer Gegner durch Waffengewalt zu erzwingen, unsere Zuflucht dazu nehmen, daß wir mit ihrer natürlichen Liebe zu Frau und Kind spielen. Ich kümmere mich hier nicht um Angelegenheiten der Politik, sondern um die Ehre der britischen Armee, und durch solches Vorgehen — wer die Schuld dafür trägt, weiß ich nicht — wird der Ehre der britischen Armee aufs ernstlichste geschadet. Ich vermag zwischen solcher Handlungsweise und der Folterung von Kriegsgefangenen und anderen, dem Gewissen zivilisirter Völker abschreckend erscheinenden barbarischen Handlungen keinen Unterschied zu erkennen." — Nach diesen englischen Zugeständnissen wird man verstehen, daß die Deutsche Buren-Zentrale, München, Wilhelmstraße 2, 2 Tr., keine weiteren Schilderungen des Elendes jener mißhandelten Frauen und Kinder für nöthig hält. Jeder fühlende Mensch, auch der, welcher bis jetzt unsere Hülfsaktion für überflüssig hielt, wird von jetzt an unsere Geldsammlung nach Kräften unterstützen, jene schändlichen Grausamkeiten lindern zu helfen.

Aus Standerton wird von verläßlicher Seite gemeldet: General Louis Botha erwartet nur das Eintreffen Dewets, um sich endgültig über die Kapitulationsbedingungen zu entscheiden. Wenn Dewet ankommt, ist eine Konferenz der Burenführer auf nächsten Freitag anberaumt. Man erwartet den Abschluß eines Waffenstillstands, der indessen den Fortgang der kriegerischen Operationen im Osten nicht hindert.

In London ist eine Depesche Lord Kitcheners eingetroffen, in welcher zu der bisher ergebnißlosen Verfolgung Dewets bemerkt wird, daß fortwährende Regengüsse die Bewegungen der englischen Truppen gehemmt hätten. Der ewig Verfolgte befindet sich nördlich von Brandfort, also ungefähr in der Mitte des Oranjefreistaates. Weiter heißt es in der englischen Meldung: Gorringe, Delisle, Grenfell und Henniker verfolgen in der Kapkolonie zwei Abtheilungen der Buren.

Aus dem Reiche.

Kaiser Franz Josef verlieh dem kommandirenden General des Gardekorps, v. Bock und Polach, die Brillanten zum Großkreuz des Leopoldordens. — Der baierische General der Infanterie v. Parseval ist gestern gestorben. — Herr Theodor Müller, der Präsident des deutschen Gastwirths-Verbandes, vollendete gestern (Dienstag) sein 68. Lebensjahr.

„Baroneßchen".

Original-Roman von Ida John-Arnstadt.

[13] Nachdruck verboten.

Unmöglich konnte sie jetzt den Burgweg hinan gehen, er hätte sie noch einmal sehen und — lachen müssen. Wo sie die Unglücksbrille hingeschleudert vor Schreck, sie wußte es nicht; es war ihr auch einerlei, ob sie am Wege lag und zertreten wurde, — Tabert's Heiligthum, welches sie lebenslang in Ehren halten wollte, — wenn nur er, de Velho, sie nicht fand! Athemlos, beide Hände samt der Papierrolle auf ihr heftig arbeitendes Herz gepreßt, stand sie hinter dem Gesträuch an der Damnitzer Straße und wartete, bis er fort sein würde.

Vom Burgweg herab kam jetzt auch die Person, deren Schritte sie vorhin gehört; sie blickte hin — ach Levy! War der so lange auf der Pracksburg gewesen? Und siehe, Don de Velho trat rasch vor. „Nun?" flüsterte er, „was haben Sie erreicht?" Das war gutes fließendes Deutsch. Levy prallte zurück. „Ergebenst guten Abend, Herr Doktor! Dacht ich's doch, daß dem Herrn Doktor zu lang würde das Warten in dem kleinen Nest . . ."

De Velho zog den lauten Sprecher mit sich fort; die Stimmen gingen in unverständliches Flüstern über. Muth sah noch, wie der Fremde sich bückte, — Himmel, wenn er die Brille aufgehoben hätte! — dann waren die beiden Männer ihren Blicken entschwunden.

Wie Muth den Weg hinangekommen war, wußte sie nicht. Zuerst hatte sie das verlorene „ewige Andenken" vergeblich gesucht um die Linde herum, dann hatte sie die Hoffnung, es zu finden, schweren Herzens aufgegeben, und nun stand sie oben und zog die Glocke am Schloßthor. Der liebe, gewohnte Klang weckte ihre Seele wie aus Träumen . . .

Muth kannte sich selbst nicht mehr. Es war so kalt, daß ihr Handschuh im Nu festfror an dem eisernen Thürdrücker, aber sie merkte es nicht, wußte gar nicht, daß es länger denn zehn Minuten dauerte, bevor Bärbe ihr aufmachte. Das alte Mädchen hob die Laterne, die sie trotz des Mondscheines aus purer Gewohnheit mitgenommen, und leuchtete ihrer jungen Herrin in das Gesicht. „Jesses, gnädiges Fräulein, kommen Sie spät! Und allein? Haben Sie den Hans nicht getroffen unterwegs? Der alte Träumer ist schon stundenlang fort, zum Krämer, und nachher wollte er Sie abholen im Spital; aber der!"

„Guten Abend zuvor, Jungfer Bärbe," lachte Muth, — jetzt wieder die alte, — und freute sich, als die vergeßliche Köchin schier zerknirscht dreinschaute. „Ach, vergeben's mir nur, Fräulein Muthchen, die Angst um Sie hat mir den Willkomm erstickt. Ja, und Sie möchten punkt Zehn herunter kommen zur Sylvester-Bowle; der gnädige Herr und das gnädige Fräulein hätten noch eine Konferenz im Atelier.

Nun, Muth wunderte sich über nichts mehr nach dem heutigen Erleben; wenn Veilchen auf der Schneefläche erblüht und Lerchen aufgestiegen wären, es hätte sie nicht mehr erschüttert. Sie dachte auch gar nicht darüber nach, was wohl die Veranlassung sein könnte zu dieser ungewöhnlichen Berathung, sondern schritt scheinbar gleichgültig der voranleuchtenden Köchin nach, hinauf in ihr traulich erwärmtes Zimmer. Es war solch' eine Sehnsucht in ihr nach Alleinsein, nach Alleinsein mit ihren Gedanken und seinem Bilde; überall sah sie sein schönes, blasses, lächelndes Gesicht mit den schwermüthig blickenden, dunklen Augen. Irrte sie sich auch nicht? Konnte es sein, daß er — das Ideal ihrer Kindheit, ihres ganzen Lebens — noch einmal ihren Weg kreuzte?

Ja. Er war es; Mariano de Velho; derselbe, der in jener Nacht von der Pracksburg hinweggestürmt in eine ihm völlig fremde, dunkle Welt, deren Sprache er kaum verstand. Damals war er ein Blinder gewesen, die Hand von sich stoßend, die ihn gerettet — vom Tod. Baron von Prack', sein väterlicher Freund, der ihm plötzlich im Lichte der Unwürde erschienen, ihm, dem knabenhaften Idealisten; da hatte er das Band, das fester knüpft als Ketten, zerrissen — wie ein Undankbarer.

Nach einer Viertelstunde saß sie noch immer im Straßenanzug, den Kopf auf die Hand gestützt. Bärbe hatte ein Tablet mit allerlei kalten Speisen hereingebracht und sich schweigend und kopfschüttelnd wieder entfernt, als sie auf ihre Frage, „ob das gnädige Fräulein Thee oder Bier wünsche?" keine Antwort erhalten hatte. Jetzt aber erhob sich Muth, zornig über sich selbst: Da, vor ihr auf ihrem Tische, lag das ihr anvertraute wichtige Vermächtniß einer hochgeborenen Ahnfrau; eine schlichte, arme, fernstehende Familie hatte es durch drei Generationen hindurch als Heiligthum bewahrt, und sie, der es übergeben worden war als der Berufenen, sie, die Letzte ihres Stammes, konnte es vergessen, konnte zögern, die Siegel zu lösen, um — eines fremden Mannes willen! Pfui! Sie trat mit dem Fuße auf, als müsse sie eine besondere Gewalt anwenden, zudringliche Gedanken zu verscheuchen, und warf Barett und Jäckchen und Handschuhe hastig ab. Wie sie so dastand in ihrem einfachen, dunklen Kleid, beide Hände an die klopfenden Schläfe gepreßt, wie ein furchtsames Kind, und doch so groß und blühend schön, war sie die verkörperte Erwartung. Was sollte sie erfahren?

Mit raschem Schnitt löste sie das umschnürende Band; die Siegel fielen und ein dumpfer Modergeruch stieg aus den voneinandersinkenden, innen schimmelüberzogenen Papieren! Sie mochten lange feucht gelegen haben; die Schrift, in der schnörklichen Art und Orthographie des vorigen Jahrhunderts, war hier und da ganz ausgelöscht und daher schwer zu entziffern.

Muth mußte an Dornröschen denken: aus hundertjährigem Schlaf erlöste Gestalten lebten vor ihr auf, Ritter und Knappen, Edeldamen auf weißem Zelter, den Falken in der Hand, aber nicht Rosen waren es, die diese Bilder umleuchteten, nur Dornen, Dornen! Ob sie wußte, daß sie laut las, was hier geschrieben stand? Seltsam, wie eine fremde Sprache erklang das Bekenntniß einer längst Dahingeschiedenen von den lieblichen Mädchenlippen:

„Du sorgsam erwählter, edler Nachkomme, in dessen starke Hände diese Blätter fallen, sprich ein Gebet für die Ruhe meiner Seele, denn ich bin eine unglückliche Frau und Mutter gewesen auf Erden.

Es war ein Prack, der untadeligste Ritter im Reich, der das Grafenkind Chlothildis als Eheweib auf seine Burg erhob. Wir lebten im Paradiese, zehn Jahre lang; danach mußt' ich ihn begraben sehen, an dem mein Herz gehangen immerdar. Er hinterließ mir, seiner untröstlichen Wittib zwei Söhne, adelig an Geist und Leib. Dem ältesten Sprossen entstammst Du, freundlichst begrüßter Nachkomme; der andere, mein Augapfel, den ich wohl zu sehr geliebet, da er des Seligen Züge trug, und den ich in Schwachheit erzogen, ging mir verloren, mir und seinem Heiland, diemalen er unter die Sünder ging und endigte als Selbstmörder in fremden Landen. Aber es stehet geschrieben: und wäre Deine Sünde blutigroth, ich will sie schneeweiß waschen. — Bete, bete für ihn! Siebenfach zerrissen blutete der heiligen Jungfrau Herz. Ich aber trage mehr, denn sieben Schwerter, denn die Reue ist wie ein Feuer und tödtlich Gift, so alles zerfrißt, wo es withet. Mit nichten mag ich schildern meines Lebens Elend; mir liegt nur ob, zu sühnen seine schwere Schuld soviel mir dazu gegeben.

Alldieweil ich ihm schon alles gab an irdischen Gütern und einsam lebe, schlafend auf kaltem Stein, mit siechem Leib, mich nährend von Wurzeln, Quell' und Rinden in selbstgewählter Wildniß, ist es mir nicht gegeben, zu tilgen seine schwere Schuld, diemalen ich geringer bin, als eine Bettlerin. Wohl suchet mich mein lieber Sohn, so noch am Leben und hauset samt seiner jungen, holdseligen Hausfrau auf der Pracksburg, denn sie meinen, ein dunkel Irren spuke in meinem Haupte. Wär es so! Wär es so!

Und sie sollen es nicht erfahren, nicht seine Schande und schmählichen Tod, nicht den ewigen Flecken auf unserm Namen, zumal sie nicht helfen können. — Das Geheimniß steiget mit mir in das Grab, und die Sühne lasse ich Dir!

Bist Du der Mann, wie ich selbigen erwählet und benannt, edel und reich gesegnet an irdischen Gütern, so gieb denen, so betrogen sind, den Nachkommen der jungen Grafen Chewsky Dein halb Vermögen, denn die drei Gräflein darben, in Unwissenheit; allwohin ihr stolz Erbe gekommen, und Niemand lebet, Auskunft zu geben, doch ich weiß, — ich weiß! — Und wenn ein Chewsky begehret Deine Tochter zum ehelichen Weib, so reiße selbige von ihres Trauten Herz und gieb sie ihm zur Sühne . . . ." — —

Kein Schrei der Verzweiflung durchbebte das Zimmer, aber die Blätter flatterten zu Boden! Muth schlug beide Hände vor das Gesicht und ein Zittern durchlief ihren jungen Körper. Um sie her wankte alles, der Himmel, die ganze Welt und nirgends ein Ausweg, nirgends!

(Fortsetzung folgt.)

Es wurden ihm vielfache Ovationen dargebracht. — Für fahnenflüchtig erklärt wurde durch Beschluß des zuständigen Gerichts der 1. Garde-Infanterie-Division der Leutnant Karl Orthmann von der Schutztruppe für Deutsch-Ostafrika. Dieser Offizier ist dem Dienstalter nach der älteste Leutnant in der kaiserlichen Schutztruppe. Sein Patent datirt vom 16. Januar 1892. — In Würzburg fand gestern die Grundsteinlegung eines Prinz-Regenten-Denkmals statt. — Der sächsische Bundesverband der evangelischen Arbeitervereine, welcher am Sonntag in Deuben tagte, hat eine Resolution gegen die Erhöhung der Getreidezölle mit großer Mehrheit angenommen. — Wie die „Neisser Zeitung" meldet, hat das Kommando des 6. Armeekorps den katholischen Militärgeistlichen seines Bereichs direkt untersagt, in Zukunft für die Soldaten polnischer Junge Predigten zu halten.

Deutschland.

Berlin, 13. März. Die „Weser-Ztg." faßt die Untersuchung über die Verwundung des Kaisers zusammen und schreibt: „Bei der Wichtigkeit der Sache sind diese Untersuchungen mit dem größten Eifer angestellt, das Vorleben des Thäters ist durchforscht, seine Wohnung durchsucht, sein Umgang geprüft, er selbst ist von ärztlicher und rechtskundiger Seite nach allen Richtungen verhört worden. Das Ergebniß ist stets: — um nochmals mit einem bekannten Bilde der nordischen Mythologie zu reden — wir haben es nur mit einem blinden Hödur zu thun; es hat kein tückischer Loki hinter ihm gestanden, um ihm den Pfeil zum Schuß gegen ein theures Leben in die Hand zu drücken. Es hat sich kein Umgang mit umstürzlerischen Kreisen nachweisen lassen, nicht einmal mit sozialdemokratischen, womit wir aber keineswegs sagen wollen, daß wir sozialdemokratisch und königsmörderisch als auch nur annähernd gleichbedeutend ansehen. Von anarchistischen Einflüssen, die unseres Wissens zur Zeit hier nicht domizilirt sind, ist ebenso wenig etwas wahrnehmbar gewesen. Wenn sich nun Stimmen geltend machen, die das doch als ausgemacht ansehen, weil ja die eigene Erzählung des Mannes auch etwas Widersinniges an sich trägt, so sind wir ganz außer Stande, einen solchen mit Vorurtheilen gepflasterten Weg zu betreten. . . . Ein beunruhigender Punkt war bisher die Herkunft des Eisens. Es ist ein beliebiges Stück Eisen, an sich zur Ausführung eines Mordanschlags sicher höchst ungeeignet. Nur das Zusammentreffen vieler Zufälle hätte dem Burschen eine gewisse Wahrscheinlichkeit der Erreichung seines Zweckes geben können. Er konnte es „irgendwo" gefunden haben, ohne sich bei seinem beschränkten Geiste des Fundortes zu erinnern. Er sagt indeß bestimmt, er habe es kurz zuvor auf dem Domshof gefunden und zu sich gesteckt. So lange das nicht bestätigt war, konnte man hier noch eine Flause vermuthen; hätte es sich als Lüge erwiesen, so wäre natürlich der Verdacht verdoppelt worden. Allein inzwischen erweist die Aussage einer sich freiwillig meldenden einwandsfreien Zeugin, daß wirklich am Thatort kurz zuvor ein Stück Eisen gelegen hat, das nach ihrer Beschreibung dem corpus delicti entsprochen hat und das sie nach Besichtigung für mit diesem identisch hält.

— Die Kosten der Rückbeförderung der deutschen Truppen aus China werden voraussichtlich bei der Verwaltung des Reichsheeres 21 Millionen, bei der Verwaltung der kaiserlichen Marine 4 557 000 Mark, bei der Post- und Telegraphen-Verwaltung 46 000 Mark betragen. — Zur Unterstützung hülfsbedürftiger Familien von Theilnehmern an der Expedition nach Ostasien sind für das Rechnungsjahr 1900 500 000 Mark und für 1901 700 000 Mark veranschlagt.

Ausland.

In Rom wurde der Vertreter von Buenos-Ayres, Bullrich, der eine Denktafel für König Humbert überbracht und mit dem Bürgermeister von Rom herzliche Freundschaftsbeweise ausgetauscht hat, mit seinem Gesuch um eine Audienz beim Papste abgewiesen.

In Neapel verließ die zweite Division des Geschwaders unter Admiral Coltelletti den Hafen, um vor der Fahrt nach Toulon im Hafen La Valetta den englischen Thronfolger zu begrüßen, der auf der Reise nach Australien begriffen ist. Nach anderen Angaben wird das Geschwader nur im Kanal von Malta manöveriren.

In Toulon beschloß die 3000 Mitglieder zählende italienische Kolonie, zu Ehren der französischen und der italienischen Offiziere, welche an der Flottenrevue am 7. April theilnehmen, einen Ehrentrunk im Rathhause zu veranstalten und ein die Verbrüderung der Völker lateinischer Rasse feierndes Manifest zu erlassen.

Wie aus Washington berichtet wird, dürfte in Folge des Widerstands Englands der Nicaragua-Kanal aufgegeben werden. Die Regierung unterhandelt über den Ankauf des Panama-Kanals, dessen Vertreter dort weilen.

Nach Meldungen aus Rio de Janeiro nimmt dort die monarchistische Bewegung einen hochernsten Charakter an. Der größte Theil der Landarmee und der Marine hat sich auf die Seite der monarchistischen Führer gestellt. Die Absendung eines amerikanischen Geschwaders nach den brasilianischen Gewässern steht bevor.

Kunst und Literatur.

— Die deutsche Kolonialschule zu Witzenhausen a. d. Werra lernen wir in einer stattlichen Reihe vortrefflich gelungener Ansichten kennen, die die neueste Nummer (22.) der illustrirten Wochenschrift „Ueberall" (Deutsches Verlagshaus Bong u. Co., Berlin W. 57) als Illustration zu einem längeren, gründlich unterrichtenden Artikel über diese nationale Anstalt veröffentlicht. Alle Kreise, die an unseren kolonialen Bestrebungen Antheil nehemen, vor allem aber Eltern, deren Söhne ihre junge Kraft in den Dienst unserer Kolonien stellen wollen, seien auf diese Veröffentlichung hingewiesen. Eröffnet wird das vorliegende Heft der sich immer vielseitiger gestaltenden Zeitschrift durch einen sachkundigen Artikel über die heidnischen Kulturstätten Tsining-dschous, dem charakteristische Bilder chinesischer Götzenpriester und -Tempel beigegeben sind. Ferner finden wir Aufsätze über die volkswirthschaftliche Bedeutung der russischen Steinkohlenreviere, über Indienststellung, Ausrüstung und Schiffskammern und lebensvolle Schilderungen aus Kaiser Wilhelmsland, alle diese Beiträge sind durch prächtige Abbildungen illustrirt. Auch der Unterhaltung ist mannigfach Rechnung getragen. Neben Jensens großem vaterländischen Seeroman „Brandenburg'scher Pavillon hoch!" erfreuen wir uns an Ansichten aus Helgoland, an einem mit dem wohlgetroffenen Porträt geschmückten Lebensbilde des Meer- und Marschendichters Hermann Allmers u. s. w. Reichhaltige, vielfach illustrirte Marineansichten „aus allen Kompaßstrichen" beschließen den Inhalt des interessanten Heftes.

Bellevue-Theater.

Auch gestern hatte das Gastspiel von Maria Reisenhofer das Theater wieder fast bis zum letzten Platze gefüllt und die Künstlerin bereitete dem Publikum in der Partie der „Madame Sans-Gêne" einen ungetrübten Genuß. Frau Reisenhofer vermied alle Virtuosenflächen, sie war im 1. Akt als Wäscherin das natürliche Weib aus dem Volke, derb und geradezu, und im weiteren Verlauf verstand sie es, die emporgekommene Herzogin, welche auch in ihrer hohen Stellung die Manieren des Volks nicht ablegt, mit so viel Humor und Pikanterie zur Darstellung zu bringen, daß sie fortgesetzter Beifall lohnte und das Publikum bis zum Schluß in heiterster Stimmung verblieb. Die heimischen Mitwirkenden unterstützten den Gast auf das beste, in Herrn Jacoby fand sie als „Lefèvre" einen trefflichen Partner, der „Napoleon" des Herrn Berg war in Maske und Spiel gelungen, und weiter traten die Herren Leibinger (Fouqué), Schumann (Savary) und Steinhoff (Neipperg) vortheilhaft hervor. Besondere Anerkennung gebührt auch Herrn Schumann für die in jeder Weise gelungene Regie. R. O. K.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 13. März. Der Geschäftsbericht der Stettiner Straßen-Eisenbahn-Gesellschaft für das Geschäftsjahr 1900 widmet zunächst dem verstorbenen stellvertretenden Vorsitzenden des Aufsichtsraths, Herrn Geh. Rath Dr. Delbrück einen Nachruf. Sodann giebt der Bericht einen Ueberblick über die Thätigkeit des Jahres, welche im Allgemeinen zufriedenstellend ist. Am Schluß des Jahres belief sich das Bahnnetz auf 30 059,15 **Meter**, die Betriebseinnahmen stiegen auf 1 042 344,70 Mark gegen 932 634,95 Mark im Vorjahr, mithin um 109 719,75 Mark mehr, von dieser Einnahme kommen 974 509,20 Mark auf Einzelfahrscheine, 67 628,50 Mark auf Zeitkarten und 207 Mark auf Extrawagen. Befördert wurden insgesammt 9 334 600 Personen und zwar auf den Strecken: Molkerei Eckerberg—Breitestraße 952 722 (pro Tag 2610), Bahnhof—Langestraße 1 366 867 (pro Tag 3745), Bellevue—Pollinken-Frauendorf 3 360 378 (pro Tag 9207), Bahnhof—Bollwerk—Kochstraße 610 935 (pro Tag 2222), Ringbahn 446 217 (pro Tag 1223), Thiergarten—Nemitzer Friedhof 2 597 481 (pro Tag 7116). Vereinnahmt wurden hierfür insgesammt 974 509,20 Mark und stellte sich die durchschnittliche Tageseinnahme einschließlich für Zeitkarten und Extrawagen auf 2915,27 Mark gegen 2575,56 Mark im Vorjahr. Im Ganzen sind im Jahre 1900 in 715 627 Fahrten 3 705 872,8 Kilometer geleistet und dabei (ausschließlich Zeitkarteninhaber) 9 334 600 Personen befördert, wobei aus verkauften Einzelfahrscheinen 974 509,20 Mark erzielt wurden. Durchschnittlich wurden pro Tag in 2051 Fahrten 10 391,2 Kilometer zurückgelegt, die Durchschnitts-Einnahme, einschließlich des Erlöses für Zeitkarten betrug pro Kilometer 23,13 Pfennige, pro Fahrt 1,46 Pf. und pro Person 11,17 Pf. Die in der Bilanz in Höhe von 33 904 Mark aufgeführten Effekten repräsentiren nach dem Kourse vom 31. Dezember 1900 einen Werth von 34 336,65 Mark. Von dem Reingewinn in Höhe von 200 608,36 Mark sind statutengemäß dem Reservefonds überwiesen 5 Prozent = 10 030 Mark, so daß zur Verfügung der Generalversammlung verbleiben 190 578,36 Mk., welcher Ertrag die Gewährung einer Dividende von 6 Prozent auf das Aktienkapital von 3 000 000 Mark mit 180 000 Mark, sowie der dem Aufsichtsrathe nach § 33 des Statuts zufallenden Tantieme mit 3000 Mark und des auf die Summe der Dividende vertragsmäßig an die Stadt Stettin zu zahlenden Gewinnantheils mit 7578,36 Mark gestattet. Aus den Ausgaben der Gesellschaft entnehmen wir noch, daß die Allgemeinen Unkosten 94 922,65 Mark erforderten, die Herstellung der Triebkraft in der Kraftstation 130 545,42 Mark, die Zugkosten 333 975,30 Mark.

— Die gestern im Konzerthause abgehaltene Jahresversammlung des Vereins zur Errichtung von Genesungsstätten für unbemittelte Lungenkranke gab den Beweis, daß das Interesse für die Zwecke des Vereins in allen Kreisen ein gleich lebhaftes ist. Nachdem die städtischen Behörden den Bau einer Lungenheilstätte aus den Mitteln des Karkutsch-Legates beschlossen haben, hat der Verein bereits in erfreulicher Weise die anderweitige Fürsorge für unbemittelte Lungenkranke übernommen. Wie der Vorsitzende, Herr Dr. Freund, in dem von ihm erstatteten Jahresberichte ausführte, wurden 11 Familien aus Vereinsmitteln unterstützt. Acht mal handelte es sich um die Angehörigen von Arbeitern, welche von der Landes-Versicherungsanstalt in eine Lungenheilstätte geschickt werden sollten, aber ihre Familien in Noth zurücklassen mußten, weil die von den Krankenkassen gewährten Bezüge meist nur zur Deckung der Wohnungsmiethe ausreichten. In drei Fällen wurde den nach Anwendung des Heilverfahrens wieder arbeitsfähig gewordenen noch während mehrerer Wochen eine Unterstützung gewährt, damit sie Zeit zur Erlangung einer gesünderen Beschäftigung gewönnen. Die niedrigste Einzelunterstützung betrug 9,50 Mark, die höchste 46,50 Mark. Im Ganzen wurden vom August 1900 bis Februar 1901 268 Mark an Unterstützungen verausgabt. Diese Aufwendungen werden sich aber in Zukunft sehr erheblich steigern, da die Landes-Versicherungs-Anstalt sich bereit erklärt hat, dem Vereine von sämtlichen Lungenkranken, denen sie das Heilverfahren in einer Anstalt gewährt, Kenntniß zu geben. Demgemäß beantragt der Vorstand, ihn zu ermächtigen, die Jahresbeiträge der Vereinsmitglieder (im letzten Jahre ca. 2000 Mark) und nöthigenfalls auch die Zinsen des angesammelten, 12 000 Mark betragenden Vereinsvermögens für diese Unterstützungen zu verwenden. — In Aussicht genommen sei übrigens auch auf Vereinskosten die Unterbringung von solchen unbemittelten Lungenkranken in Heilstätten, die auf die Fürsorge der Landes-Versicherungs-Anstalt keinen Anspruch haben. Die Mitgliederzahl betrug Ende 1899 166. Sie ist im vorigen Jahre gewachsen um 209, so daß der Verein jetzt 375 Mitglieder zählt. Die Errichtung einer Lungenheilstätte aus den Mitteln des Karkutsch-Legates wird leider noch nicht so schnell zur Ausführung kommen, selbst wenn die städtischen Behörden die hohe Beihülfe bewilligen würden, welche neben den aus dem Legat zur Verfügung stehenden Mitteln noch erforderlich ist. Es bedarf noch der Regelung der Platzfrage und diese bietet besondere Schwierigkeit. Es sei zwar eine Waldparzelle zwischen Klütz und Clebow als geeigneter Platz in Aussicht genommen, aber die Regierung habe die Kosten dafür so hoch gestellt, daß der Magistrat glaubte, nicht darauf eingehen zu können. — Im Verlauf der Versammlung hielt auch der Direktor der inneren Abtheilung des städt. Krankenhauses, Herr Dr. Neisser einen belehrenden Vortrag über „Fürsorge für unbemittelte Lungenkranke". In den Vorstand wurden gewählt die Herren Dr. Freund als Vorsitzender, Dr. Neumeister als Schriftführer, Direktor Jahn als Schatzmeister, Direktor Dr. Neisser, Landesrath Müller und Stadtrath Wigand als Beisitzer. Mitglieder des Ausschusses sind die Herren Geheimer Sanitätsrath Dr. Zenker, Direktor Schiering, Landesrath Scheunemann, Professor Dr. Schuchardt, Professor Dr. Haeckel, Regierungs- und Medizinalrath Vanselow, Rechtsanwalt Wehrmann und Klempnermeister Cäsar Schmidt.

— Die hiesige Abtheilung der Deutschen Kolonial-Gesellschaft veranstaltet am 18. d. M. wieder einen Vortrag für Herren und Damen, zu welchem auch Nichtmitglieder Zutritt haben. Der Direktor der Zentralstelle für Vorbereitung von Handelsverträgen in Berlin, Herr Dr. Vosberg-Rekow, wird über das Thema: „Deutschland und England im Kampfe um die Handelsherrschaft" sprechen. Der Redner hat in seiner langjährigen Thätigkeit als Handelskammer-Syndikus und als Geschäftsführer großer industrieller Vereinigungen Gelegenheit gehabt, sich ein selbstständiges Urtheil in volkswirthschaftlichen Fragen zu bilden. Sein gegenwärtiges Amt läßt ihn wegen der Fülle des ihm zur Verfügung stehenden Materials zur Behandlung des obigen Themas besonders befähigt erscheinen. — Herr Dr. Vosberg-Rekow ist dem Stettiner Publikum nicht unbekannt; er hat vor wenigen Jahren den von Sr. Majestät dem Kaiser in unserer Stadt gethanen Ausspruch: „Unsere Zukunft liegt auf dem Wasser" in einem öffentlichen Vortrage in so anziehender, fesselnder Weise auszulegen verstanden, daß die Zuhörer ihm mit lebhaftem Beifall dankten. — Ueber den in Aussicht stehenden Vortrag, welcher namentlich die hiesigen kaufmännischen Kreise in hohem Grade interessiren dürfte, ist das Nähere aus dem Anzeigentheile zu ersehen.

— Im Konzerthause veranstaltete gestern die Violin-Virtuosin Frl. Frieda Crampe aus Berlin unter Mitwirkung der Kapelle des kolberg. Grenadier-Regiments Nr. 9 ein Konzert, welches jedoch nur einen schwachen Besuch fand, und dies war nicht zu verwundern, denn Frl. Crampe ist hier als Künstlerin noch gänzlich unbekannt, und wenn die genannte Kapelle sich in Folge ihrer früheren hiesigen Thätigkeit auch eines guten Rufes erfreut, so war das hohe Entree doch in keiner Weise den hiesigen Verhältnissen entsprechend und mußte vor dem Besuche zurückschrecken. Wir sind es in Stettin gewöhnt, Militärkonzerte — und die Stettiner Militärkapellen liefern sehr gute Konzerte — zu einem sehr billigen Eintrittspreise zu hören, und auch Violin-Virtuosen und Virtuosinnen sind hier keine Seltenheit. Der schwache Besuch war also gestern bei einem Preise der Billets von 2 Mark im Vorverkauf und 2,50 Mark an der Kasse vorauszusehen. Was den Verlauf des Konzertes betrifft, so erwies sich Frl. Crampe in dem Vortrag von Mendelssohn's E-moll- und Wieniawski's D-moll-Konzert als eine talentvolle, jugendliche Violinistin, welche bereits eine seltene technische Fertigkeit besitzt und noch zu weiteren Hoffnungen berechtigt. Auch die Leistungen der Kapelle unter der umsichtigen Leitung des königl. Musikdir. Herrn Kohlmann verdienten volle Anerkennung, neben den Gaben des Gesamt-Orchesters, der Sinfonie Nr. 1 (B-dur) von Schumann und der Fantasie über die Romeo und Julie-Ouverture von P. Tschaikowski, fand auch der Vortrag von dem Thema und Variationen aus dem A-dur-Quartett von L. v. Beethoven durch die Streichinstrumente verdienten Beifall.

— Von dem Minister des Innern ist die Stadt Stargard in Pommern aus dem Verbande des Landkreises Saatzig im Regierungsbezirk Stettin in der Art für ausgeschieden erklärt, daß sie vom 1. April d. J. ab einen Stadtkreis bildet.

— Der Vorstand der hiesigen Innung der Schlosser und verwandten Gewerke veranstaltet in der Arndtschule, Barnimstraße, eine Ausstellung einer recht sehenswerthen Kollektion von Kunstarbeiten der Deutschen Schlosserschule zu Roßwein in Sachsen und der verschiedenen Prüfungsarbeiten von Lehrlingen der hiesigen Schlosser-Innung, welche für weiteste Kreise Interesse bieten dürfte und daher zahlreichen Besuch verdient. Die Ausstellung besteht in Kunstschmiedearbeiten, Werkzeugen, Beschlägen u. s. w. nebst den dazu in der Lehrlingsschule entworfenen Zeichnungen. Die Eröffnung der Ausstellung erfolgt am Sonntag, den 17. d. M., Mittags 12 Uhr, und ist dieselbe dann bis zum 24. d. M. täglich für den Besuch des Publikums von 10 Uhr Vormittags bis 5 Uhr Nachmittags unentgeltlich geöffnet.

— Dem uns vorliegenden Geschäftsbericht der Pommerschen landschaftlichen Darlehnskasse zu Stettin pro 1900 entnehmen wir Folgendes: Das Berichtsjahr brachte zunächst einen weiteren Rückgang der festverzinslichen Anlagewerthe. 3½ Pommersche Pfandbriefe, die Ultimo 1899 96½ Proz. notirten, wichen bis auf 90,80 Proz., um sich am Ende des Jahres 1900 bis auf 94¼ Proz. zu erholen. Daß unter diesen Umständen die Umwandlungen privater Hypotheken in landschaftliche Pfandbriefschulden fast ganz unterblieben, ist selbstverständlich. Der Bericht spricht indeß die Hoffnung aus, daß die in diesem Jahre anscheinend eintretende Besserung in dem Kourse der Anlagewerthe diesem Zweige des Geschäfts neue Belebung bringe. Ein um so erfreulicheres Bild zeigt die Entwickelung des Verkehrs auf allen anderen Gebieten. Die Anzahl der Konten im Konto-Korrent-Verkehr weist eine Zunahme von 303 Stück auf und beträgt nunmehr 1452. Der Nominalbetrag der in diesem Verkehr hinterlegten Effekten beziffert sich auf rund 21 000 000 Mark. Das Depositenkonto hat Ende des Jahres 413 Konten mit einem Kapital von rund 3 081 000 Mark und erreichen die Umsätze auf diesem Konto die Höhe von 20 000 000 Mark auf beiden Seiten des Hauptbuches. Die im vorigen Jahre an den ministeriellen Erlaß vom 17. Dezember 1899 betreffs Hinterlegung von Mündeldepots und Mündelgeldern geknüpfte Hoffnung erfüllte sich vollständig. Die Anzahl der Depots, die auch vielfach von Kirchengemeinden und Behörden hinterlegt werden, stieg von 423 auf 922 und repräsentirt einen Nominalwerth von rund 22 000 000 Mark. Die im Berichtsjahre wiederum erweiterte Stahlkammer verfügt nunmehr über 549 bequem erreichbare und praktisch eingerichtete Schrankfächer, von denen Ultimo 1900 bereits 354 vermiethet waren. Die Darlehnskasse betheiligte sich im Jahre 1900 an der Ausgabe von 6 000 000 Mark Stettiner 3½proz. Stadtanleihe. Das Geschäftsresultat ist ein für das Institut recht erfreuliches. Der Reingewinn belief sich auf 313 959,10 Mark und übersteigt den des ver-

Berliner Börse vom 12. März 1901.

Wechsel.

Amsterdam	8 Tg.	169,95 G
Brüssel	8 Tg.	81,00 B
Skandinav. Plätze	10 Tg.	112,20
Kopenhagen	8 Tg.	112,25
London	8 Tg.	20,445 B
do.	3 Mt.	20,255 G
Madrid	14 Tg.	60,70
New-York	vista	4,195 B
Paris	8 Tg.	81,10 B
do.	2 Mt.	80,75
Wien	8 Tg.	85,05 G
do.	2 Mt.	84,40 G
Schweizer Plätze	8 Tg.	80,95 B
Italienische Plätze	10 Tg.	76,95
St. Petersburg	8 Tg.	215,75
do.	3 Mt.	213,35
Warschau	8 Tg.	215,85 G

Bankdiskont 4½. Lombard 5½.

Geldsorten.

Sovereigns	20,43 G
20 Francs-Stücke	16,265
Gold-Dollars	—,—
Imperials	—,—
Amerikan. Noten	4,19 G
Belgische „	81,10
Englische Bankn.	20,475
Französische „	81,25
Holländische „	169,05
Oesterreich. „	85,15
Russische „	216,15
Zollcoupons 100 R.	324,40

(Umrechnungs-Sätze.) 1 Franc = 0,80 M 1 öst. Gold-Gld = 2 M 1 Gld. öst. W. = 1,70 M 1 Gld. holl. W. = 1,70 M 1 Goldrubel = 3,20 M 1 Dollar = 4,20 M 1 Livre Sterl. = 20,40 M 1 Rubel = 2,16 M

Deutsche Anleihen.

Dtsch. Reichs-Anl. c.	3½	98,10 G
„ „	3½	98,10 G
„ „	3	88,75
Preuß. Consf. Anl. c.	3½	97,75
„ „ „	3½	97,75
„ „ „	3	88,30

D. Reichs-Schatz 1900	4	101,40
Barmer Stadt-Anl.	3½	92,60 G
Berliner „ 1898	3½	96,75 G
Breslauer „	3½	95,00 G
Casseler „	3½	93,70 B
Dortmunder „	3½	92,20 G
Düsseldorfer „	3½	97,00 G
Duisburger „	3½	92,50 G
Elberfelder „	4	101,00 B
Essener „	3½	—,—
Halberstädter „ 1897	3½	93,10 G
Hallesche „ 1886	3½	94,10 G
Hann. Prov.-Obl.	3½	—,—
„ Stadt-Anleihe	3½	94,75 B
Kölner „	4	101,90 B
Magdeburger „	3½	95,00 B
Ostpreuß. Prov.-Obl.	3½	93,90
Pommersche „	3½	94,00
Posener „	3½	93,90 B
„ „	3	—,—
Rheinprov.-Obl.	3½	95,40 B
„ Ser. 18	3½	—,—
„ 19	3½	96,40
Westfäl. Prov.-Anl.	3	84,25
„ „	3½	94,50
Westpr. „	3½	—,—
Berliner Pfandbriefe	5	117,20
„ „	4½	107,60 G
„ „	4	105,10 G
„ „	3½	97,30 G
Landsch. Centr.-Pfdb.	4	101,75
„ „	3½	96,00 G
„ „	3	85,30
Kur- u. Neum. neue „	3½	96,40
Ostpreußische „	3½	96,10 G
„ „	3	85,60 G
Pommersche „	3½	96,00
„ „	3	86,10
Posensche 6—10 „	4	102,00 G
„ Serie C. „	3½	95,40 G
„ A. „	3	86,10
Sächsische „	4	—,—
„ „	3½	96,10 G
„ landschaftl. „	3	85,00 G
Schles. altlandsch. „	3½	95,80 G
„ „	4	—,—
„ landsch. neue „	3½	96,60 G
Schlesw.-Holst. „	4	101,20 G
„ „	3½	94,50
„ „	3	—,—
Westfälische „	4	101,60 G
„ „	3½	—,—
„ „	3	—,—
Westpr. ritterisch. I. „	3½	95,20
„ I. „	3	—,—
Hannov. Rentenbriefe	4	—,—
„ „	3½	—,—
Hessen-Nassau „	4	—,—
„ „	3½	—,—

Kur- u. Nm. Rentenbr.	4	102,75 G
„ „	3½	95,00 G
Pommersche „	4	102,90 G
„ „	3½	94,80 G
Posensche „	4	102,30 G
„ „	3½	94,80 G
Preußische „	4	102,20 B
„ „	3½	94,80 G
Rhein. u. Westf. „	4	102,40 G
„ „	3½	—,—
Sächsische „	4	102,25 G
Schlesische „	4	102,20 B
„ „	3½	—,—
Schlesw.-Holst. „	4	102,50 G
„ „	3½	94,90 G
Braunsch.-Lüneb. Sch.	3½	—,—
Bremer Anleihe 1899	3½	—,—
Hamb. Staats-Anl.	3	86,60 G
„ „ amort.	4	103,00 B
Sächs. Staats-Anl.	3½	—,—
„ Staats-Rente	3	85,30 G

Deutsche Loospapiere.

Ausb.-Gunzenh. 7 Gld.	—	—,—
Augsburger	—	25,80 G
Bad. Präm.-Anleihe	4	145,10 G
Bayer. „	4	153,50
Braunschw. 20 Thl.-L.	—	—,—
Köln-Mind. Präm.	3½	132,60 G
Hamburg. 50 Thlr.-L.	3	—,—
Lübecker „	3½	—,—
Meininger 7 Guld.-L.	—	25,85 G
Oldenb. 40 Thlr.-L.	3	132,75

Ausländische Anleihen.

Argent. Gold-Anleihe	5	37,25 G
„ innere „	4½	73,10 G
Barletta-Loose	—	—,—
Bukarest. Stadt-Anl.	4½	85,75 G
Buenos-Aires Gold	4½	74,60 G
„ Stadt	6	39,50 G
Chilen. Gold-Anleihe	4½	—,—
Chines. Staats- „	5½	101,75 G
„ 1895	6	103,40
„ 1896	5	93,90
„ 1898	4½	82,00
Finländische Loose	—	67,50 G
Griechische Anleihe	1,60	38,60 G
„ Monop.-Anl.	1,75	44,20 G
„ Gold- „	1,60	38,20 G
Italienische Rente	4	—,—
Lissabon. Stadt-Anl.	4	70,30 G
Mexikan. Anleihe kl.	5	99,00 B
Oesterr. Gold-Rente	4	100,60
„ Papier- „	4⅕	—,—

Oesterr. Silber-Rente	4⅕	98,50 G
„ Staatsch. (Lok.)	3	77,75 G
„ 1860er Loose	4	142,90
„ 1864er „	—	—,—
Portug. St.-Anl. 4½	—	38,40 G
Rumän. Staats-Obl.	5	87,00
„ „ 1889	4	73,00
Russ. consl. Anl. 1880	4	—,—
„ Gold- „ 1894	3½	95,30 G
„ Staats-Rente	4	96,10 B
„ Pr.-Anl. 1864	5	334,75
„ „ 1866	5	—,—
„ Staats-Obl.	3,8	93,90 G
Schwed. Hyp. 1904	4	98,00 B
Serb. Gold-Pfdbr.	5	96,75 G
„ amort. St.-A.	4	64,60 G
Spanische Schuld	4	—,—
Türk. Anleihe 1865	1	—,—
„ Administr.	5	99,80 G
„ 400 Frcs.-L.	—	114,10
Ungar. Gold-Rente	4	99,60 G
„ Kronen-Rente	4	—,—
„ Staats-R. 1897	3½	84,00 G

Hypotheken-Pfandbriefe.

Anhalt-Dessau Pfdbr.	4	98,70 G
Bsch.-Hamb. 1. 10. 11	3½	93,90 G
„ 2—9. 12—15	3½	89,25 G
„ 16. 17	4	98,00 G
„ unk. 1905 18	4	98,50 G
„ 19	3½	89,00 G
„ 1910 20	3½	90,00 G
Dt. Gr. G. Pr.-Pf. 1	3½	118,60 G
„ „ „ „ 2	3½	108,75 G
„ „ „ „ 5	3½	90,60 G
„ „ „ „ 6	4	98,10 G
Dt. Grdsch.-Obl. 4%	—	44,75 G
Dt. Hyp.-B.-Pfdbr.	5	110,25 G
„ „	4	97,75 G
Hamb. Hyp.-Pfdbr.	4	98,00 G
„ „ alte	3½	89,50 G
Hann. Boderd.-Pfdb.	3¾	94,00 G
Meckl. Hyp.-Pfdbr.	4	99,00 G
Meckl.-Str. H.-B.-Pf.	4½	80,10 B
„ „	3	72,25 G
Mein. Hyp.-Pfdbr.	3½	90,50 G
„ Präm.- „	4	130,00 G
Mitteld. Boderd.-Pf.	3½	88,00 G
„ „ 3	4	98,60 G
Nordd. Gr.-Cred. 3	4	95,30 G
„ „ 9	3½	89,00 G
Pomm. Hyp.-Pfdbr.	4	86,25 G
„ „ 11. 12	4	86,25 G
„ „ 2. 9	3½	82,60 G
Pr. Boderd.-Pfdbr.	5	112,75 G
„ „ 4	4½	113,75 G
„ „ 10	4½	110,00 G

Pr. Ctr.-Bd.-Pfdbr.	3½	90,70 G
„ „ 1909	4	99,30 G
„ „ Com.-	3½	93,40 G
Pr. Hyp.-Aktien-Bank	—	101,00 G
„ „	—	82,00 G
Pr. Pfandbrief-Bank	3½	90,50 G
Rhein. Hyp.-Pfdbr.	4	99,30 G
„ -Westf. B.-Cr.	4	97,90 G
Sächs. Boderd.-Pfdb.	3½	93,00 G
Schles. „	4	97,80 G
Schwzb. Hypbk.-Pfdb.	3½	90,30 G
„ „	4	97,75 G
Stett. Nat.-Hypoth.	4½	—,—
„ „	4	—,—
„ „	3½	84,75 G
„ „	3	77,60 G
Westd. Bodencredit	4	98,00 G

Deutsche Eisenbahn-St.-Act.

Aachen-Mastricht	126,00
Altdamm-Colberg	129,50 G
Braunschw. Landeseisenb	136,25 G
Crefelder	102,25 G
Dortmund-Gron.-Ensch.	157,90
Eutin-Lübeck	55,75 G
Halberstadt-Blankenburg	—,—
Königsberg-Cranz	—,—
Lübeck-Büchen	137,75 B
Marienburg-Mlawka	—,—
Ostpreußische Südbahn	92,25 G

Deutsche Eisenbahn-St.-Pr.

Altdamm-Colberg	129,50 G
Breslau-Warschau	89,25 G
Liegnitz-Rawitsch	—,—
Marienburg-Mlawka	112,25 G
Ostpreußische Südbahn	111,90

Deutsche Klein- und Straßenbahn-Actien.

Aachener Kleinbahn	121,50
Allgem. Deutsche Klbg.	112,50 G
„ Lok.- u. Strb.	169,00 G
Barmen-Elberfelder	212,50 G
Bochum-Gelsenkirchener	123,50
Braunschweiger	125,25 B
Breslauer Elektr.	141,60 G
„ Straßenbahn	181,00 B
Elektr. Hochbahn	112,50 G
Gr. Berliner Straßenb.	221,50
Hamburger „	175,00 G
Magdeburger „	160,00 G
Stettiner „	127,00 B

Deutsche Eisenbahn-Obl.

Altdamm-Colberg 3½%	92,75 G
Bergisch-Märkische	96,10 G
Braunschweiger	102,90 G
„ Landeseisenb.	—,—
Dortmund-Gron.-Ensch.	—,—
Halberstadt-Blankenburg	—,—
Magdeburg-Wittenberge	87,50 G
Stargard-Küstrin 3½%	—,—

Schifffahrts-Actien.

Argo Dampfsch.	104,00 G
Breslauer Rhederei	124,25 G
Hamb.-Amerik. Packetf.	128,75
Hansa, Dampfschifff.	143,00 G
Kette, D. Elbschifff.	87,10
Neue Stett. Dampfer-Co.	97,75
Norddeutscher Lloyd	117,25 G
Schles. Dampfer-Co.	77,00 B

Bank-Actien.

Aachener Diskont-Ges.	130,80 G
Bergisch-Märkische Bank	146,90 G
Berliner Bank	101,20 G
„ Handels-Ges.	152,10
Braunschw. Bank	116,25 B
Breslauer Diskont-Bank	95,25 G
Chemnitzer Bank-Verein	109,75 G
Comm.- u. Diskont-Bank	116,80 G
Danziger Privatbank	122,50 G
Darmstädter Bank	—,—
Deutsche Bank	208,75
„ Genossensch.-Bank	107,10 G
Disconto-Comm.	185,40
Gothaer Grundkred.-Bank	120,25 G
Hamb. Hypotheken-Bank	148,90 G
Hannoversche Bank	123,25 G
Kieler „	139,75 G
Kölner Wechslerbank	100,10 G
Königsb. Vereins-Bank	113,50 B
Leipziger Bank	150,75 G
„ Credit-Anstalt	178,00 G
Magdeburg. Bank-Verein	124,00 B
„ Privatbank	100,60 G
Mecklenburg. Bank 40%	120,00 G
„ Hyp.-Bank	185,00 G
Mecklenb.-Str. Hyp.-Bank	50,00 G
Meining. Hyp.-B. 80%	123,30 G
Mitteld. Bodencredit	106,80 G
„ Credit-Bank	111,90 G
Nationalbank für Dtschl.	128,00 G
Nordd. Creditanstalt	115,00 G
„ Grundcredit	92,00 G

Oesterr. Creditbank	220,50
Pomm. Hypotheken-Bank	80,60 G
Preuß. Bodencredit- „	135,75 G
„ Centr.-Boden- „	157,00 G
„ Hypoth.-Akt.- „	20,75 G
„ Pfandbrief- „	119,60 G
Reichsbank	148,30 G
Rheinische Bank	83,00 G
Sächsische „	139,75 G
Westdeutsche „	113,50 G
Westfälische „	115,90 B

Industrie-Actien.

Brauereien: Berliner Union	114,00 G
Bock	167,10 G
Böhm. Brauhaus	210,00 G
Bolle Weißbier	99,75 G
Laudré „	199,75 G
Patzenhofer	199,50 G
Pfefferberg	242,00 G
Schöneberg Schl.	181,75 G
Schultheiß	229,50 G
Bochumer	168,00 G
Germania Dortm.	201,50 G
Accumulatoren-Fabrik	127,00 B
Allgem. Berl. Omnibus	183,80 G
Allgem. Elektr.-Gesellsch.	205,00 G
Aluminium-Industrie	150,20 B
Anglo-Central-Guano	85,10 G
Anhalt. Kohlenwerke	100,00 B
Berl. Elektricitäts-Werke	179,00 G
„ Packetfahrt	423,00 B
Berzelius Bergwerk	80,00 G
Bielefeld. Masch.	183,00 G
Bismarckhütte	231,00 G
Bochumer Bergwerk	27,00
„ Gußstahlwerke	190,00
Braunschw. Kohlenwerke	157,00 B
Bredower Zuckerfabrik	69,25 G
Breslauer Oelfabrik	78,75 G
Chemische Fabrik Buckau	105,00 G
Concordia Bergbau	276,50 G
Deutsche Gasglühlicht	426,00 G
„ Spiegelglas	151,25 G
„ Steinzeug	274,50 G
„ Waffen u. M.	195,50 G
Donnersmarck-Hütte	199,50 G
Dortmund Union	78,10
Dynamite Trust	161,90
Egestorff Salzwerke	146,75 G
Fraustädter Zuckerfabrik	163,00 G
Gesellsch. f. elektr. Unt.	116,50 G
Gladbacher Woll.-Ind.	80,25 G
Görlitzer Eisenbahnbed.	247,50 B
„ Masch. conv.	189,00 G
Hamburger Elektr.-Werke	151,30 G
Hannov. Bau-St.-Pr.	100,00 G

Hannov. Masch.-Pr.	330,60 G
Hibernia Bergw.-Ges.	180,00 G
Hirschberger Leder	133,90 G
„ Maschinen	87,50 G
Höchster Farbwerke	341,00 G
Hörderhütte conv. neue	97,70 G
Hoffmann Stärke	167,75 G
Hofmann Waggon	243,00 B
Ilse Bergbau	156,00 G
Köln. Bergwerke	317,00 G
König Wilhelm conv.	178,00 G
„ „ St.-Pr.	235,25 G
Lauchhammer	104,80 G
Laurahütte	204,10 G
Ludwig Löwe u. Co.	315,00
Magdeb. Allg. Gas	126,50 G
„ Baubank	93,75 G
„ Bergwerk	440,00 G
„ „ St.-Pr.	440,00 G
„ Mühlen	118,50 G
Nähmaschinenfabrik Koch	137,50 G
Norddeutsche Eiswerke	65,75 G
„ Gummi	85,00 G
„ Jute-Sp.	56,50
Nordstern Bergwerk	210,25 G
Oberschles. Chamotte	133,80
„ Eisenb.-Bedarf	118,25 G
„ Eisen-Industrie	109,75 G
„ Kokswerke	139,50 G
„ Portl.-Cement	118,75 G
Oppelner Portl.-Cement	123,00 G
Osnabrücker Kupfer	77,00
Phönix Bergwerk	150,60 G
Posener Sprit-Akt.-Ges.	169,25 G
Rhein-Nassau Bergwerk	126,75
„ Metallwerk	132,75 G
„ Stahlwerk	162,50 G
Rhein.-Westf. Industrie	205,00 G
„ Kalkwerke	104,90 B
Sächsische Gußst. Döhl.	189,25 G
Schering Chem. Fabrik	237,25 G
Schles. Bergb. Zink	325,50
„ Elektr.- u. Gasg.	110,25 G
„ Kohlenwerk	39,40
„ Portl.-Cement	153,00 G
Siemens u. Halske	158,30 G
Stettin-Bredow Cement	142,50 G
„ Chamotte	309,00 G
„ Elektric.-Werke	131,00 G
„ Gristow	98,00 G
„ Vulkan B.	195,00 B
Stoewer Nähmaschin.	75,00 G
Stolberger Zink	87,00 G
„ St.-Pr.	133,30 G
Stralsund. Spielkarten	124,00 G
Union Chem. Fabrik	122,10 G
„ Elektricit.-Ges.	126,80 G
Varziner Papierfabrik	208,40 G
Victoria Fahrrad	48,50 G

gangenen Jahres um rund 51 000 Mark. Er entspricht einer Verzinsung des nominellen Grundkapitals von 15,698 Proz. Dieses gute Resultat ermöglicht nach Abzug von Zinsen, Tantiemen ꝛc. die Auffüllung des Reservefonds auf die statutenmäßig vorgeschriebene Höhe von 1 000 000 Mark.

* Aus einer unverschlossenen Wohnung Töpfferparkstraße 3 wurde ein Trauring, gez. C. E. 1897 und ein goldener Siegelring mit gelbem Stein, Werth zusammen etwa 50 Mk., gestohlen. — Das Schwennstift wurde gestern von einem Bettler heimgesucht, nach dessen Fortgang eine Damenuhr vermißt wurde. — Vom Hof des Hauses Preußischestraße 7 verschwanden zwei Bettvorleger, die zum Reinigen heruntergebracht und dann kurze Zeit unbewacht gelassen worden waren. — Aus der Küche einer Wohnung Gr. Ritterstraße 2 wurden ein Paar Schnürstiefel entwendet.

* Ein Einbruch wurde kürzlich im Elysium-Theater verübt. Der Dieb ist wahrscheinlich von der „kurzen Straße" in den Garten gelangt und durch ein Fenster eingestiegen. Gestohlen wurden etwa 50 Portieren von verschiedenartigem Stoff, mehrere Vorhänge und ein Stück von 90 bis 100 Meter Rips. Der Werth dieser Sachen wird auf 300 bis 400 Mark geschätzt. — Im Hause Grünhofersteig 3 wurde aus einer, wahrscheinlich mittelst Nachschlüssels geöffneten Bodenkammer ein Stand Betten im Werthe von 100 Mark entwendet.

— Im Bellevue-Theater ist neben dem zweiten Theil von „Ueber unsere Kraft" Gerhart Hauptmann's neuestes Werk „Michael Kramer" in Vorbereitung.

— In den Zentralhallen ist morgen Donnerstag in Verbindung mit einem Nichtrauchabend wiederum von ½8 bis 8 Uhr Extra-Konzert der Pelz'schen Kapelle. Gleichzeitig tritt morgen das Gesamt-Ensemble zum vorletzten Male auf.

28. Provinzial-Landtag von Pommern.

* **Stettin**, 13. März.

Die Eröffnung des Provinzial-Landtages vollzog sich heute Mittag im großen Saale des Landhauses unter Beobachtung des hergebrachten Zeremoniels. Herr Oberpräsident, Staatssekretär Freiherr von Maltzahn-Gültz verlas nachstehende Ansprache:

„Hochgeehrte Herren!

Seine Majestät der Kaiser und König haben den Pommerschen Provinzial-Landtag auf heute zu berufen geruht.

Indem ich Sie demgemäß beim Beginn Ihrer Thätigkeit willkommen heiße, weiß ich mich mit Ihnen allen einig in dem Gefühl des Dankes gegen Gott, der das Leben unsers Allergnädigsten Herrn vor wenigen Tagen in schwerer Gefahr behütet hat und in dem Wunsche, daß Seine Majestät von der Ihm durch ruchlose Hand zugefügten Verwundung bald völlig wieder hergestellt sein möge.

Die Trauer, welche das Königliche Haus durch den Heimgang der Erlauchten Großmutter Seiner Majestät getroffen, und die schwere Sorge um Ihre Majestät die Kaiserin Friedrich theilt und empfindet mit den übrigen Königlichen Landen die Provinz Pommern auf das Allertiefste.

In größter Dankbarkeit gedenken wir der Anwesenheit Ihrer Majestäten in unserer Provinz bei Gelegenheit der Manöver im vergangenen Herbste und der reichen Beweise gnädiger Gesinnung Allerhöchstderselben gegen unsere geliebte Heimath.

Aus Ihrem Kreise ist seit Ihrer letzten Tagung ein treu bewährtes Mitglied durch den Tod abberufen, dem sie ein dankbares Andenken bewahren werden.

Unter den Aufgaben, welche Sie in diesem Jahre erwarten, möchte ich einige besonders hervorheben:

Sie werden angegangen, einen Beitrag zu den Kosten der Regulirung der Oder innerhalb unserer Provinz zu bewilligen, eines Werkes, welches sorgfältig vorbereitet, zu seiner Ausführung einer langen Reihe von Jahren bedarf und von dessen Gelingen ein unter den jetzigen Zuständen schwer leidender Theil unserer Heimath eine nachhaltige Besserung seiner Lage erhofft.

Das Gesetz über die Fürsorgeerziehung Minderjähriger vom 2. Juli v. Js., welches den Zweck verfolgt, den am meisten gefährdeten Theil unserer Jugend der Verwahrlosung zu entziehen, kann sein Ziel nur erreichen, wenn alle betheiligten Kreise zusammenwirken. Ein Haupttheil der Arbeit wird der Provinzialverwaltung zufallen; das Ihnen vorliegende Reglement empfehle ich Ihrer sorgfältigen und wohlwollenden Prüfung.

Durch die im verflossenen Jahre erfolgte Vollendung und Eröffnung der Provinzial-Irrenanstalt bei Treptow a. R. ist das Bedürfniß auf diesem Gebiete noch nicht vollständig erfüllt. Es wird Ihnen der Vorschlag einer Erweiterung der Lauenburger Anstalt vorgelegt und zur Bestreitung der dadurch entstehenden Kosten, sowie einiger anderer Bedürfnisse die Bewilligung einer weiteren Provinzial-Anleihe empfohlen.

In der Ueberzeugung, daß Sie diese und die übrigen Ihnen gemachten Vorlagen mit der stets bewährten Gewissenhaftigkeit und Treue prüfen und erledigen werden, erkläre ich den 28. Provinzial-Landtag für eröffnet."

Hierauf übernahm Herr Amtsvorsteher a. D. Wolff-Bredow als Alterspräsident den Vorsitz und eröffnete die Sitzung mit einem Hoch auf Se. Majestät den Kaiser und König. Es folgte die Bildung des Bureaus und wurde zum Präsidenten Excellenz von Köller-Cantreck durch Zuruf gewählt, derselbe nimmt die Wahl mit Dank an, ebenso der zum Vizepräsident berufene Herr Oberbürgermeister Haken. Vor Eintritt in die Tagesordnung erhält Excellenz Staatsminister v. Heyden-Cadow das Wort. Derselbe betont, daß er schon dem ersten Provinziallandtage angehört habe und deshalb wohl für berechtigt angesehen werden könne, darauf hinzuweisen, daß die Provinzialverwaltung jetzt auf ein Vierteljahrhundert erfolgreicher Thätigkeit zurückblicken dürfe. Die Erwartungen, die bei Schaffung der Provinzialverwaltung gehegt wurden, hätten sich im vollsten Maße erfüllt, die wirthschaftliche Entwickelung sei, allerdings unter Opfern, gehoben worden. Beim Zusammentritt des ersten Provinziallandtages habe eine Gefahr nach zwei Richtungen hin bestanden, hervorgerufen durch das wechselseitige Mißtrauen der Vertreter großer und kleiner Kommunalwesen gegen einander. Der Nebel des Mißtrauens sei jedoch rasch verschwunden und ein neuer Boden für die kommunale Entwickelung gefunden worden. Mit Befriedigung würden deshalb alle diejenigen Mitglieder des Landtages, die bereits der ersten Tagung angehörten, auf das verflossene Vierteljahrhundert zurückblicken, im Besonderen aber sei das der Fall bei dem Präsidenten, Excellenz von Köller. Derselbe habe dem Provinziallandtage nicht blos von der ersten bis zur gegenwärtigen Tagung ununterbrochen angehört, sondern es sei ihm auch vergönnt gewesen, dauernd an der Spitze dieser Körperschaft zu stehen, deren Berathungen er mit Ernst und Milde, mit Umsicht und Sicherheit zum guten Ende geführt habe. Redner bittet, der Verehrung für den Präsidenten Ausdruck zu geben und erheben sich daraufhin alle Anwesenden von den Plätzen. — Präsident von Köller dankt herzlich für die ihm bereitete Ehrung, die entgegenzunehmen ihm allein jedoch nicht anstehe, deshalb halte er sich befugt auch zu danken im Namen derjenigen Kollegen, die mit ihm seit 25 Jahren das Abgeordnetenmandat zum Provinziallandtage ausüben. Der Präsident weist darauf hin, daß auch einzelne Beamte schon ein Vierteljahrhundert lang ihre Arbeitskraft der Provinzialverwaltung gewidmet haben, es sind dies die Herren Landesrath Denhard und Landessekretär Wolfgramm. — Den Verhandlungen werden neben dem Oberpräsidenten als Regierungsvertreter die Herren Oberpräsidialrath Hagen und Oberregierungsrath v. Strantz beiwohnen, für die Berathung der Vorlage betreffend die Oderregulirung ist das Erscheinen von Kommissaren aus den Ministerien angekündigt. — Durch den Tod wurden seit der letzten Tagung abgerufen die Herren Bürgermeister Zenke-Lauenburg und Graf Kleist-Schmenzin, die Versammlung ehrt das Andenken der verstorbenen Mitglieder in üblicher Weise. — Auf Vorschlag des Präsidenten wird die Absendung eines Telegramms an den Kaiser beschlossen, dasselbe lautet:

„Eurer Majestät bittet der soeben zusammengetretene Provinziallandtag von Pommern, seine tiefste Entrüstung über das Attentat eines Unsinnigen und seine innige Freude über die glückliche Bewahrung des kostbaren Lebens Eurer Majestät allerunterthänigst ausdrücken zu dürfen."

Nach Bildung der Abtheilungen und Ueberweisung der Vorlagen an dieselbe bezw. an einzelne Referenten trat die übliche Pause ein, während welcher die Abtheilungen sich konstituirten, um Kommissionswahlen und Wahlprüfungen vorzunehmen. Geschäftliche Angelegenheiten und die Erledigung von Rechnungssachen füllten den Rest der Sitzung aus.

Gerichts-Zeitung.

Stettin, 13. März. In der gestrigen Sitzung des Schwurgerichts hatte sich der Arbeiter Wilh. Eisenhaber aus Pasewalk wegen Verbrechens wider die Sittlichkeit zu verantworten. Die Verhandlung endete mit dem Beschluß, den Angeklagten einer Irrenanstalt zu überweisen, um denselben zunächst auf seinen geistigen Zustand untersuchen zu lassen.

— Wegen Mißhandlung Untergebener in 26 Fällen hatte sich gestern der Sergeant Freimann von der 7. Kompagnie des Eisenbahn-Regiments Nr. 1 vor dem Kriegsgericht der 2. Garde-Infanterie-Division zu verantworten. Der Gerichtshof erkannte auf drei Monate 15 Tage Gefängniß gegen F. Die Mißhandlungen seien alle als erwiesen anzusehen und es sei wohl sehr wahrscheinlich, daß hier nur eine „Blüthenlese" aller Vergehen Freimann's an den Tag gekommen sei. Glücklicherweise aber wären die Mißhandlungen ohne bleibenden Nachtheil für die Gesundheit der Mannschaften gewesen. Von einer Degradation wäre Abstand genommen worden, weil der Angeklagte sich seit 1898 sonst gut geführt (!) und der Gerichtshof der Ansicht sei, daß die Vergehen durch diese Freiheitsstrafe reichlich gesühnt würden. Dagegen sei Freimann sogleich zu verhaften, um so weiteren unüberlegten Schritten des Angeschuldigten vorzubeugen.

Vermischte Nachrichten.

— Der Selbstmord des Dragoner-Unteroffiziers Olivier aus Stallupönen hängt nicht mit der Ermordung v. Krosigks zusammen. Olivier hat sich aus Furcht vor Strafe wegen Gelddiebstahls erschossen. Gegen die inhaftirten drei Unteroffiziere der Gumbinner Garnison wird die Untersuchung weitergeführt.

— Im Technikum Hildburghausen beginnen die Vorträge des Sommersemesters am 19. März.

— Aus der Rheinprovinz und Westfalen werden von gestern starke Schneefälle gemeldet, welche zum Theil mit starkem Sturm begleitet waren und vielen Schaden anrichteten.

Pest, 12. März. Im wissenschaftlichen Urania-Theater kam es heute Abend zu einem ungeheuren Skandal. Allabendlich giebt daselbst ein Hypnotiseur, der sich Professor Wilman nennt, unter dem Titel „Telepatische Produktionen" hypnotische Vorstellungen. Während Wilman einige Medien einschläferte und ihnen verschiedene Thätigkeiten suggerirte, erschollen plötzlich im Zuschauerraume die Rufe: „Wilman ist ein Schwindler, die Medien sind für drei Kronen den Abend gedungen!" Einige junge Leute verlangten, Wilman solle sie als Medien benutzen. Als Wilman sich weigerte, diesem Wunsche nachzukommen, sprangen die jungen Leute auf die Bühne, wo sich zwischen ihnen, den Medien und Wilman eine förmliche Prügelei entwickelte, während im Zuschauerraume der größte Tumult herrschte, da das Publikum schreiend und gestikulirend für und gegen Wilman Partei nahm. Die Polizei schritt ein und ließ den Vorhang senken, doch tobte im Zuschauerraume der Lärm noch fort. Wilman flüchtete sich aus dem Theater. Ein junger Mann sprang auf einen Sessel und begann eine geharnischte Rede gegen Wilman zu halten, den er als Schwindler bezeichnete. Es dauerte geraume Zeit, bis die Polizei auch hier die Ordnung wieder herstellen konnte. In großer Erregung verließ das Publikum das Theater.

Bukarest, 12. März. In der vergangenen Nacht wurde Frau Zarca, Verwandte des Generals Zarca, eine ältere leichtfertige Dame, von dem 19jährigen Gymnasiasten Candiano, dem Sohn des früheren Hofmarschalls und jetzigen Generals Candiano-Popescu, auf ihrem Zimmer mittelst Dolchstichen ermordet; es geschah in der Absicht, um sie zu berauben. Der 15jährige Vladoianu, ebenfalls Sohn angesehener Eltern, stand auf der Straße Wache. Beide wurden verhaftet und haben bereits ihre That eingestanden. Sie wollten noch weitere Raubmorde ausführen. Die That erregt großes Aufsehen wegen der betheiligten Personen.

— Bei dem neulichen Brande der großen Menagerie eines Zirkus in Baltimore verloren einige Angestellte so den Kopf, daß sie sich daran machten, die Käfige zu öffnen, um die Thiere frei zu lassen. Glücklicherweise schritt der energische Zirkusdirektor noch bei Zeiten dagegen ein. Trotzdem waren einige der Bestien bereits aus ihren Käfigen herausgegangen, zwischen einem Löwen und einem Bären entspann sich ein furchtbarer Kampf, bis die Flammen ihnen ein gemeinsames feuriges Grab bereiteten. Sehr verschieden war das Benehmen der einzelnen Thiere gegenüber der Gefahr. Einige schienen vollkommen toll zu werden, andere dagegen stürzten wüthend auf ihre Nachbarn und suchten sie zu zerfleischen. Der große gezähmte Löwe „Brutus" brüllte anhaltend, als ob er Hülfe herbeirufen wollte. Als Niemand kam, biß er wüthend auf den Eisenstäben herum, bis seine Zähne abbrachen und ihm das Blut aus dem Maule strömte. Zuletzt legte er sich hin, den Kopf zwischen den Vordertatzen, und so blieb er liegen, bis ihn sein Schicksal ereilte. Rührende Mutterliebe zeigte eine afrikanische Löwin, welche nur daran zu denken schien, ihre beiden Jungen zu beschützen. Als das Feuer sie erreichte, hielt sie das eine derselben im Rachen und versuchte, das andere mit ihren Vordertatzen zu decken. Und als ihre verkohlten Ueberreste gefunden wurden, lagen die halb verbrannten kleinen Löwen unter ihr. Das Feuer zerstörte die Scheidewand zwichen dem Käfig einer Tigerin und dem eines Jaguars. Gleich darauf entspann sich zwischen den beiden Bestien ein blutiger Kampf. Straßenweit war das Gebrüll der Kämpfenden zu hören, ehe das Feuer sie verstummen ließ. Mit heftiger Beweglichkeit suchten die Schlangen nach einem Ausweg aus dem feurigen Ofen. Allen voran glitt die kolossale Boa Constriktor und dicht hinter ihr die fast ebenso große indische Phytonschlange, welchen dann in bunter Menge Schlangen aller Art folgten. Aber die Flammen waren schneller als sie. Einige der Giftschlangen bissen sich selbst, als die Flammen sie umringt hatten. Die Angestellten der Menagerie bemühten sich mit der größten Unerschrockenheit, von den 400 Thieren zu retten, was möglich war, aber nur verschwindend wenige der armen Geschöpfe konnten in Sicherheit gebracht werden, ja, die Angestellten selbst entkamen theilweise nur mit größter Mühe.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 13. März. Aus Paris berichtet die „Frankf. Ztg.": Die Feindseligkeiten zwischen französischen Truppen und dem Beraberstamme in Süd-Algerien führte zu einem schweren Zusammenstoß. Zwei französische Offiziere und 21 Soldaten wurden getödtet. Die Beraber flüchteten mit Hinterlassung einer Menge Gefangener. Das Dorf Lakasba de Charruan, wo der Kampf stattfand, unterwarf sich.

Der „Frankf. Ztg." wird aus Newyork gemeldet: Auf den Appell Chinas an die Mächte betreffs des Vorgehens Rußlands in der Mandschurei dürfte Amerika verlangen, daß Rußland den anderen Mächten die gleichen Rechte dort einräumt, die es selbst besitzt.

Genua, 13. März. Deroulede ist in Begleitung seines ersten Sekundanten, Marcel Habert, nach Mailand abgereist. Das Duell soll in der Umgegend dieser Stadt ausgefochten werden.

Paris, 13. März. Im hiesigen Auswärtigen Amte beobachtet man vollständiges Stillschweigen über die Unterhandlungen, bezüglich des Abschlusses eines franko-russisch-italienischen Vertrages. Soviel steht jedoch bis jetzt schon fest, daß diesbezügliche Unterhandlungen stattfinden, sowie auch, daß König Viktor Emanuel dem Zaren im September ds. Js. einen Besuch abstatten wird.

London, 13. März. Die „Westminster Gazette" erfährt von einer Persönlichkeit, die anscheinend Beziehungen zum Kriegsamt hat, daß in Regierungskreisen stündlich Botha's offizielle Uebergabe erwartet wird. Botha soll angenehm von den von Kitchener angebotenen Bedingungen überrascht gewesen sein. Botha hatte befürchtet, daß die Buren zunächst unter dem Militärgesetz leben würden; sie werden aber nur von der Polizei kontrollirt werden, wovor sich Niemand zu fürchten hat. Die Mehrheit der Generäle ist der Uebergabe günstig. Inzwischen werden Vorräthe bereit gehalten.

Ein Telegramm aus Kapstadt berichtet, daß dort elf neue Pestfälle, zwei davon bei Weißen, festgestellt worden sind.

Lord Wolseley wird am nächsten Freitag Lord Lansdowne über die Kriegsverwaltung antworten.

Die Verlustliste der Engländer über den südafrikanischen Krieg umfaßt für gestern 12 Todte, 18 Verwundete, fünf Vermißte, drei Gefangene, 30 an Krankheiten Verstorbene und 109 schwer Erkrankte.

Börsen-Berichte.

Getreidepreis-Notirungen der Landwirthschaftskammer für Pommern.

Am 13. März wurde für inländisches Getreide in nachstehenden Bezirken gezahlt:

Stettin. Roggen 136,00 bis 138,00, Weizen 150,00 bis 152,00, Gerste 140,00 bis 155,00, Hafer 131,00 bis 140,00, Kartoffeln —,— bis —,— Mark.

Platz Stettin. (Nach Ermittelung.) Roggen 138,00, Weizen 152,00, Gerste 155,00, Hafer 138,00, Kartoffeln —,— Mark.

Kolberg. Roggen 128,00 bis —,—, Weizen —,— bis —,—, Gerste —,— bis —,—, Hafer 124,00 bis 128,00, Kartoffeln 31,00 bis —,— Mark.

Anklam. Roggen 134,00 bis —,—, Weizen —,— bis —,—, Gerste —,— bis —,—, Hafer —,— bis —,—, Kartoffeln —,— bis —,— Mark.

Stralsund. Roggen 133,00 bis —,—, Weizen 141,00 bis 155,00, Gerste 135,00 bis 140,00, Hafer 130,00 bis 131,00, Kartoffeln —,— bis —,— Mark.

Ergänzungsnotirungen vom 12. März.

Platz Berlin. (Nach Ermittelung.) Roggen 143,00 bis —,—, Weizen 156,00 bis —,—, Gerste —,— bis —,—, Hafer 150,00 bis —,— Mark.

Platz Danzig. Roggen 129,00 bis —,—, Weizen 151,50 bis 157,00, Gerste 138,00 bis 140,00, Hafer 128,00 bis 129,00 Mark.

Weltmarktpreise.

Es wurden am 12. März gezahlt loko Berlin in Mark per Tonne inkl. Fracht, Zoll und Spesen in:

Newyork. Roggen 147,25, Weizen 170,50 Mark.

Liverpool. Weizen 177,00 Mark.

Odessa. Roggen 150,25, Weizen 172,75 Mark.

Riga. Roggen 149,00, Weizen 174,25 Mark.

Magdeburg, 12. März. Rohzucker. Abendbörse. 1. Produkt Terminpreise Transito fob Hamburg.) Per März 8,97½ G., 9,05 B., per April 9,00 G., 9,05 B., per Mai 9,10 G., 9,15 B., per Juni 9,17½ G., 9,22½ B., per Juli 9,25 G., 9,30 B., per August 9,30 G., 9,35 B., per Oktober-Dezember 8,95 G., 9,05 B. Stimmung ruhig.

Bremen, 12. März. (Börsen-Schlußbericht.) Raffinirtes Petroleum. [Offizielle Notirung der Bremer Petroleum-Börse.] Loko 7,20 B. Schmalz fest. Wilcox in Tubs 40¼ Pf., Armour shield in Tubs 40¼ Pf., andere Marken in Doppel-Eimern 40¾ Pf. Speck fest.

Voraussichtliches Wetter für Donnerstag, den 14. März.

Etwas kühler, stärkerer Wind, trübe mit Niederschlägen.

Stettin, den 12. März 1901.

Bekanntmachung.

Die Ausführung von Tischlerarbeiten Loos I — Fenster — zum Neubau des Direktor-Wohngebäudes bei den technischen Lehranstalten an der Barnimstraße hierselbst soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden.

Angebote hierauf sind bis zu dem auf **Mittwoch, den 27. März 1901, Vormittags 11 Uhr,** im Stadtbaubüreau im Rathhause Zimmer 38 angesetzten Termine verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen abzugeben, woselbst auch die Eröffnung derselben in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter erfolgen wird.

Verdingungsunterlagen sind ebendaselbst einzusehen oder gegen Einsendung von 1,00 ℳ (wenn in Briefmarken nur à 10 ₰) von dort zu beziehen.

Der Magistrat, Hochbau-Deputation.

Stettin, den 12. März 1901.

Bekanntmachung.

Die Lieferung von Hintermauerungssteinen zum Neubau eines Hauptportales nebst Unterkunftshallen am Haupteingange des Central-Friedhofes an der Pasewalker Chaussee zu Stettin soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden.

Angebote hierauf sind bis zu dem auf **Freitag, den 22. März 1901, Vormittags 10 Uhr,** im Stadtbaubüreau im Rathhause Zimmer 38 angesetzten Termine verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen abzugeben, woselbst auch die Eröffnung derselben in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter erfolgen wird.

Verdingungsunterlagen sind ebendaselbst einzusehen oder gegen Einsendung von 1,00 ℳ (wenn in Briefmarken nur à 10 ₰) von dort zu beziehen.

Der Magistrat, Hochbau-Deputation.

Stettin, den 13. März 1901.

Bekanntmachung.

Die Ausführung der Zimmerarbeiten, einschließlich Materiallieferung, zum Bau der Leichenhalle und Kapelle auf dem Hauptfriedhofe an der Pasewalker Chaussee in Stettin soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden.

Angebote hierauf sind bis zu dem auf **Sonnabend, den 23. März 1901, Vormittags 12½ Uhr,** im Stadtbaubüreau im Rathhause Zimmer 38 angesetzten Termine verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen abzugeben, woselbst auch die Eröffnung derselben in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter erfolgen wird.

Verdingungs-Unterlagen sind ebendaselbst einzusehen oder gegen Einsendung von 2,00 ℳ (wenn in Briefmarken nur à 10 ₰) von dort zu beziehen.

Der Magistrat, Hochbau-Deputation.

Darkow'sche Begräbniss-Kasse

zu Stettin.

Die Beschlüsse in der General-Versammlung vom 23. Februar cr. sind von dem Königlichen Polizei-Präsidium aus formellen Gründen nicht genehmigt worden. Es wird daher eine neue

Ordentl. General-Versammlung

auf **Sonnabend, den 30. März cr., Abends 8 Uhr,** im Lokale des Herrn **Busanny**, Deutschestraße Nr. 66, part. links, mit der

Tages-Ordnung:

1. Mittheilung des Resultats der Verwaltung pro 1900 und Decharge-Ertheilung,
2. Wahl eines Mitgliedes des Kuratoriums,
3. Erhöhung der Sterbeunterstützung

einberufen.

Stettin, den 13. März 1901.

Der Vorstand der Darkow'schen Begräbnißkasse zu Stettin.

Kirchliches.

Lutherische Kirche Neustadt (Bergstr.): Donnerstag Abend 8 Uhr Passionsandacht: Herr Pastor Schulz.

Beringerstr. 77, part. r.: Donnerstag Abend 8 Uhr Passionsbetrachtung: Herr Stadtmissionar Blank.

Oeffentlicher Vortrag

von Hrn. P. **S. Keller** am Donnerstag, den 14. März, Abends 8½ Uhr, im Ev. Vereinshause, Elisabethstr. 53. Thema: **Geheimniß des Leidens Christi.**

Deutsche Kolonialgesellschaft,

Abtheilung Stettin.

Montag, den 18. März 1901, Abends 8 Uhr:

Vortrag

des Herrn **Direktors Dr. Vosberg-Rekow** aus **Berlin** über das Thema:

Deutschland und England im Kampfe um die Handelsherrschaft,

im **kleinen Saale des Konzerthauses.**

Eintritt für Mitglieder und deren Familien frei, für Gäste 50 Pfg.

Der Vorstand.

Familien-Nachrichten aus anderen Zeitungen.

Geboren: Ein Sohn: Zahnarzt Gerth [Stettin].

Gestorben: Gottfried Berndt, 79 J. [Gr. Schönfeld]. Rentier Karl Schneider, 78 J. [Pasewalk]. Stellmacher Wilhelm Jahnke, 79 J. [Wolgast]. Rentier Franz Knie, 75 J. [Stettin]. Schriftsetzer Gustav Fifeld, 29 J. [Stettin].

Accumulatoren- und Electricitäts-Werke-Actiengesellschaft

vormals **W. A. Boese & Co.**

4. ordentliche Generalversammlung.

Wir beehren uns hiermit, unsere Actionäre zu der

Dienstag, den 16. April cr., Vormittags 10 Uhr,

im Sitzungssaal der Gesellschaft, hier Köpenickerstr. 154, stattfindenden **4. ordentlichen Generalversammlung** ergebenst einzuladen.

Gegenstände der Tagesordnung:

1. Vorlage des Geschäftsberichtes des Vorstandes nebst Gewinn- und Verlustrechnung und Bilanz pro 1900 sowie des Prüfungsberichtes des Aufsichtsrates.
2. Beschlußfassung über die Bilanz und Gewinnverteilung.
3. Erteilung der Entlastung an Aufsichtsrat und Vorstand.

Die Actionäre, welche in der Generalversammlung das Stimmrecht ausüben wollen, haben ihre Actien ohne Dividendenbogen spätestens am sechsten Tage vor dem Versammlungstage
in **Berlin** bei der **Kasse der Gesellschaft** oder bei einem deutschen Notare oder bei einer der nachbenannten Stellen:
in **Berlin** bei der **Deutschen Genossenschafts-Bank von Soergel, Parrisius & Co., Commanditgesellschaft auf Actien,**
in **Berlin** bei dem Bankhause von **Koenen & Co.,**
in **Frankfurt a./Main** bei der **Deutschen Genossenschaftsbank von Soergel, Parrisius & Co., Commanditgesellschaft auf Actien,**
in **Frankfurt a./Main** bei der **Pfälzischen Bank,**
in **Frankfurt a./Main** bei der **Bank für industrielle Unternehmungen,**
in **Frankfurt a./Main** bei dem **Bankhause Bass & Herz**
zu hinterlegen.

Die Zulassung zur Generalversammlung erfolgt nur gegen Eintrittskarten, welche bis zum dritten Tage vor dem Versammlungstage von obigen Stellen auf Grund der bei diesen oder beim Notar erfolgten Hinterlegung verabfolgt werden.

Berlin, den 9. März 1901.

Direction der
Accumulatoren- und Electricitäts-Werke-Actiengesellschaft
vorm. W. A. Boese & Co.
E. Hartzfeld. K. Kunze.

Konzerthaus.

Freitag, den 15. März, Abends 8 Uhr:

Konzert,

gegeben von **M. Jancovius**, unter gütiger Mitwirkung der Herren Königl. Musikdirektoren **R. Lehmann** (Orgel), **G. Lehmann** (Harfe).

Orchester: Die Kapelle des 148. Regiments.

(Gewähltes Programm.)

U. A. Auf vielseitigen Wunsch: Sinfonie (D-dur) von Jos. Haydn. Abendlied für Viol.-Cello, Harfe und Orgel von R. Lehmann.

Kassenpreis 75 ₰. Im Vorverkauf 60 ₰ bei **Simon** (Inhaber **R. Döring**), Königsplatz.

Königliche landwirthschaftliche Akademie Bonn-Poppelsdorf,

in Verbindung mit der

Rheinischen Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn.

Die Aufnahmen für das Sommer-Halbjahr 1901 beginnen am 16. April, die Vorlesungen am 22. April d. Js. Prospekte und Lehrpläne versendet das Sekreteriat der Akademie auf Ansuchen kostenfrei. Auskunft über den Eintritt und den Studiengang ertheilt

Der Direktor:

Professor **Dr. Freiherr von der Goltz**, Geheimer Regierungs-Rath.

Frühjahrsreisen

nach

Italien
21. März, 30 Tage, 925 Mark. Ganz Italien bis Neapel, **Ostern in Rom.**
9. April, 43 Tage, 1300 Mark. Schönste und vollständigste Tour bis Neapel einschliessl. **Riviera u. Oberit. Seen.**
22. April, 28 Tage, 850 Mark. **Billige Sonderfahrt** bis Neapel (Nizza).
4. Mai, 25 Tage, 700 Mark. " " " "

Oberitalien und der **Riviera** **10. April**, 19 Tage, 585 Mark. **Garda-, Comer-, Luganer See, Lago maggiore.**

Spanien **19. April** 45 Tage, 1800 Mk. Ganz Spanien m. Ausflüg. u. **Gibraltar, Tanger, Lissabon.**

Russland **25. April**, 63 Tage, 2850 Mk. Südrussl., Krim, **Kaukasus, Samarkand,** Nordrussland, Finnland.

Für Einzelnreisende

Fahrkarten u. **Fahrscheinhefte** für **Eisenbahnen** u. **Dampfschiffe** auf **allen** Linien **nach allen Ländern der Erde** in beliebiger Zusammenstellung

Prospecte kostenfrei!

Carl Stangen's Reise-Bureau

Gegründet 1868. **Berlin W.,** Friedrichstr. 72 (früher Mohrenstr. 10). **Gegründet 1868.**

Erstes und ältestes deutsches Reisebureau.

☛ **Wir bitten, unsere** seit 33 Jahren bestehende Firma **nicht mit später entstandenen ähnlichen Firmen zu verwechseln.**

In Berlin: nur Friedrichstrasse 72. — In Berlin: nur Friedrichstrasse 72.

XXXVIII. Internationaler Maschinenmarkt.

Der Landwirthschaftliche Verein zu Breslau veranstaltet

am 6., 7. und 8. Juni 1901

in Breslau eine Ausstellung und einen Markt von land-, forst- und hauswirthschaftlichen Maschinen und Geräthen.

Programme und jede etwaige gewünschte Auskunft ertheilt die Maschinen-Ausstellungs- und Markt-Commission zu **Breslau, Matthiasplatz 6;** an dieselbe z. H. des **Generalsecretärs, Oekonomierath Dr. Kutzleb,** sind die Anmeldungen bis spätestens **31. März** zu richten. Verspätete Anmeldungen finden keine Berücksichtigung. — **Breslau,** Januar 1901.

Der Vorstand des Landwirthschaftlichen Vereins zu Breslau.

FRIEDRICH WILHELM

Preussische Lebens- und Garantie-Versicherungs-Actien-Gesellschaft zu Berlin.

Neu eingeführt:

Todesfall-Versicherung ohne ärztl. Untersuchung

von 1000 M. Versicherungssumme aufwärts.

Beantragt wurden im Jahre 1899: Versicherungen über **54¾ Millionen** Mark,
Versicherungsbestand Ende 1899: **230½ Millionen** Mark,
Vermögen Ende 1899: . . . . . . **46 Millionen** Mark.

Tarife, Antragsformulare und jede Auskunft
durch
Die Direction, Berlin W., Behrenstr. 60-61
und
Die General-Agentur:
Erich Stötzer, Stettin, Klosterhof 9.

Goldene Medaillen. **Ehren-Preise.**

Herzog-Pianinos

werden von den grössten Musik-Autoritäten den Fabrikaten der renommirtesten Weltfirmen gleichgestellt, sind aber im Verhältniss zu diesen **wesentlich billiger.**

An Klangschönheit, sowie Geschmack der Ausstattung und speziell der Dauerhaftigkeit, verdienen dieselben daher mit vollem Recht die Worte

Non plus ultra.

Bei 30jähriger Garantie empfiehlt dieselben unter den denkbar coulantesten Bedingungen von Mk. 425.— ab bis Mk. 1500.— in allen Grössen und Stylarten

Die Pianofortefabrik
E. Herzog,
Verkaufsmagazin: Grosse Wollweberstrasse 30, I.

Gebrauchte Klaviere werden in Zahlung genommen.

Niederlagen in London, Riga, Magdeburg, Danzig, Königsberg, Dresden, Leipzig, Brandenburg a./H., Stolp u. Stargard

Engros. **Export.**

Den Eingang sämmtlicher Neuheiten für Frühjahr und Sommer in

Anzug-, Beinkleider- und Ueberzieher-Stoffen

erlauben sich ergebenst anzuzeigen

Grunwald & Noack,

Königsstraße 1.

Nur **10 Mk.**



Der Boeren-Krieg

und die chinesischen Unruhen haben den Export in Taschenuhren in's Stocken gebracht. Es ist mir gelungen, einen großen Posten für den Export bestimmte Original Schweizer

☛ **Goldin-Remontoir-Uhren** ☚

sehr billig zu erwerben. Um einen raschen Absatz zu erzielen, habe ich mich entschlossen, dieselben auch an Private zu folgenden Spottpreisen zu versenden:
Herren-Uhren à Mk. 10,—
Damen-Uhren à Mk. 12,—
einschließlich Lederfutteral und steuerfreie Zusendung.

Diese Uhren besitzen ein **hochfeines Präzisionswerk, sind genauest regulirt und erprobt, und leiste ich für jede Uhr eine dreijährige schriftliche Garantie.** Die Gehäuse, welche aus 3 Deckeln mit Sprungdeckel (Savonette) bestehen, sind hochmodern, prachtvoll ausgestattet, aus dem neu erfundenen, **absolut unveränderlichen amerikanischen Goldin-Metall** hergestellt, besitzen daher das Aussehen **von echtem Golde** derart, daß sie selbst von Fachleuten von einer **echt goldenen Uhr, die 200 Mark kostet, nicht zu unterscheiden sind und bleiben immer absolut unverändert. Hochelegante, moderne Goldin-Ketten für Herren und Damen (auch Halsketten) à Mk. 3.— Jede nicht konvenirende Uhr wird anstandslos zurückgenommen, daher kein Risiko!** Versandt gegen Nachnahme oder vorherige Geldeinsendung durch das

Export-Haus M. FEITH, WIEN VII, Mariahilferstr. 38.
Lieferant des Kaiserl. Königl. Staatsbeamten-Verbandes.

Gesangbücher

in guten und soliden Einbänden,

in **Ganz-Leinen** und **Ganz-Vollleder**

(keine sogenannten Halbleineneinbände mit unhaltbaren Papierdecken, keine sogenannten Consistorial- und Contracteinbände mit unhaltbarem Spaltchagrinleder) zu **billigen Preisen** und in **grösster Auswahl** bis zu den feinsten Einbänden in Saffian-, Kalb- und Seehundleder vorräthig bei

R. Grassmann,

Breitestr. 41—42, Lindenstr. 25, Kaiser Wilhelmstr. 3.

Zu gedeihlicher Ernährung der Säuglinge verlange man in den Apotheken ☛ den ächten ☚

Loeflund'schen

Milchzucker

Fabrikmarke.

(nach Prof. Soxhlets Verfahren chemisch rein dargestellt)
in ☐ Originalkartons von 1 ℔ und ½ ℔ mit Firma

Ed. Loeflund & Co., Stuttgart.

Paris 1900: Grand Prix.

R. WOLF MAGDEBURG-BUCKAU.



Brennmaterial ersparende

LOCOMOBILEN

mit ausziehbarem Röhrenkessel von 4–300 Pferdekraft,
— dauerhafteste und zuverlässigste — Betriebsmaschinen
für **Industrie** und **Landwirthschaft.**



Ausziehbare Röhrenkessel, Centrifugalpumpen, Dreschmaschinen bester Systeme.

Filiale in Berlin W., Friedrichstrasse 5?/?0 (Equitable).



---

100 Mark monatlich und mehr verdienen alleinstehende Frauen, Invalide, Pensionaire, Agenten, Händler, Händlerinnen und kleine Geschäftsleute durch leichte Thätigkeit für meine Firma. Man schreibe wegen kostenfreiem Prospect an

Albert Heinemann,
Hamburg.

Gesundes Roggen- und Weizenpressstroh

offerirt zu 200 Centner-Ladungen

Carl Buthenhoff,
Friedeberg Nm., Ostbahnhof.

Leitspindel-Drehbänke,

Wundervoll schöne schwere Waare

Moderne Construction!

200×1000	mm	à Mk.	700.—
200×1500	"	" "	750.—
200×2000	"	" "	800.—
200×2500	"	" "	850.—
200×3000	"	" "	900.—

excl. Verpackung; ab Fabrik.

☛ **Mit allem Comfort.** ☚

Gefraiste Wechselräder. Sofortige Lieferung

1 Jahr Garantie.

Bei Nichtconvenienz Retournirung gestattet.
Anfr. sub **S. 72** an **Möckel & Grosser,** Ann.-Bur., Leipzig.

Wasch- u. Flaggenleinen,

Jalousie- u. Rouleauxschnur, Gurte, Bindfaden und Stränge empfiehlt

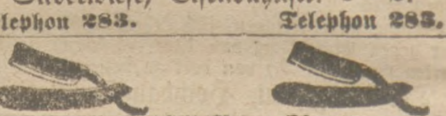
Carl Wernicke, Gr. Wollweberstraße 44.

Mauersteine,
Kalk, Cement,
Gyps, Rohrgewebe,
Gypsdielen, Nägel,
I-Träger, Säulen,
Dachsteine, aufs Dach und für Töpferzwecke,
Chamottesteine,
Chamottemörtel,
Chamotteplatten,
Herdfliesen,
Thonplatten,
Cementplatten,
Cementstufen,
Theer, Carbolineum,
Dachpappen,
Thonröhren ꝛc. ꝛc.

offeriren zur bevorstehenden Bausaison

Straube & Lauterbach

Silberwiese, Eisenbahnstr. 1—2.
Telephon 283. **Telephon 283.**



Gut hohlgeschliffene Rasirmesser

gleich gut abgezogen, Streichriemen, Tischmesser in großer Auswahl, Zuschneidescheeren, in jeder Größe und von bestem Stahl zu billigsten Preisen in der Schleiferei von **Franz Wolff,**
Rosengarten 77, Ecke Wollweberstr.

Pianinos, kreuzsait., v. **380 M.** an. Ohne Anzahl. **15 M.** mon. **Franco** 4wöch. **Probesend.**
M. Horwitz, Berlin, Neanderstr. **16.**

Schützenhaus Altdamm.

Allen **Vereinen, Gesellschaften, Innungen** empfehle für die

Sommerausflüge

mein herrlich am Walde belegenes **Lokal mit schönem Scharfschießstand, Tanzsaal, Spielplätzen** und allen Annehmlichkeiten, und sichere eine aufmerksame Bedienung bei Verabreichung bester Speisen und Getränke zu.

Um allen Wünschen betreffend Festlegung der Tage entsprechen zu können, bitte ich die Vorstände der pp. Vereine ꝛc. rechtzeitig mit mir in Verbindung zu treten.

Robert Scheel,
Schützenhaus Altdamm.